



# der **Jagd**aufseher in Bayern

**Im Dienst für Jagd, Wild und Natur**



# Inhalt

|                                                                               |           |
|-------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Editorial</b>                                                              | <b>3</b>  |
| <b>Das Rebhuhn. Hochbedrohter Charaktervogel unserer Feldflur</b>             | <b>4</b>  |
| <b>Führungsseminar Reihe: Kompetenz, Ethik und Praxis der Nachsuche</b>       | <b>8</b>  |
| <b>Interview mit Falk Brauer</b>                                              | <b>9</b>  |
| <b>Rassehundeportrait: Cesky Fousek – Böhmisches Rauhbart</b>                 | <b>10</b> |
| <b>Kitzrettung nach einem Wildunfall</b>                                      | <b>12</b> |
| <b>Jagdrecht: Nach der Reform ist vor der Reform</b>                          | <b>14</b> |
| <b>Bürgerallianz</b>                                                          | <b>16</b> |
| <b>Vorstellung Alexander Scholl, Justiziar BBJa</b>                           | <b>17</b> |
| <b>Nachruf auf Franz Obermüller – Dem Ehrenschild des Jägers verpflichtet</b> | <b>18</b> |
| <b>Aus dem Vereinsleben</b>                                                   | <b>22</b> |
| <b>Berichte aus den Bezirken</b>                                              | <b>28</b> |
| <b>Buchvorstellung</b>                                                        | <b>40</b> |
| <b>Rezept</b>                                                                 | <b>41</b> |
| <b>Termine</b>                                                                | <b>42</b> |
| <b>Was macht eigentlich: Das Veranstaltungsmanagement</b>                     | <b>43</b> |

# Impressum

## **Herausgeber:**

BBJa e. V. – Bund Bayerischer Jagdaufseher e. V.  
Registergericht Augsburg VR 2033  
1. Vorsitzender Alexander Graf von Gneisenau  
E-Mail: vorsitzender@bbja.de, info@bbja.de

## **Redaktionsteam:**

Peter Legler, Fred Rauscher, Adi Baumeister,  
Sven Riepe, Alexander Graf von Gneisenau,  
redaktion@bbja.de

## **Gestaltung und Layout:**

PRINTCOUTURE®, Isabell Metzler, Tinajo

## **Druck:**

F&W Druck- und Mediacenter GmbH, Kienberg

## **Geschäftsstelle:**

Alexander Graf von Gneisenau  
Am Rauschergraben 8, 82057 Icking

## **Bankverbindung:**

Raiffeisenbank Augsburger Land West eG,  
BIC: GENODEFIZUS  
IBAN: DE58 7206 9274 0007 2297 80

## **Anzeigen- und Redaktionsschluss:**

Es gilt jeweils der 1. vor dem nächsten  
Erscheinungsdatum.  
Anzeigenveröffentlichungen basieren auf  
der gültigen Preisliste vom Januar 2026

## **Erscheinungsweise:**

4-mal jährlich

## **Öffentlichkeitsarbeit:**

Email: Oeffentlichkeitsarbeit@bbja.de

## **Mitgliederverwaltung:**

Helmut Martini, mitgliederverwaltung@bbja.de

## **Titelbild:**

Rebhuhn, Fotograf: Wolfgang Hock, zur Verfügung  
gestellt von der Deutschen Wildtier Stiftung.  
www.DeutscheWildtierStiftung.de

## **Allgemeiner Hinweis:**

Für den Inhalt von Berichten und Beiträgen ist der  
jeweilige Verfasser selbst verantwortlich.  
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

# Liebe Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher, verehrte Freunde und Leser unseres Journals



Der Landesjägertag liegt hinter uns und hat gezeigt, wie lebendig und streitbar unsere Gemeinschaft ist. Umso mehr freuen wir uns, unseren neuen BJV-Präsidenten bald persönlich auf der Mitgliederversammlung am 19. Juli begrüßen zu dürfen. Dieses Treffen ist eine Chance, Brücken zu bauen und gemeinsam die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Als Bund Bayerischer Jagdaufseher sind wir überzeugt: Fachverbände marschieren einzeln. Aber gemeinsam mit dem BJV treten wir geschlossen auf. Berufsjäger, Falkenorden und Jagdaufseher haben jeweils eigene Aufgaben und Interessen. Wenn es jedoch um grundsätzliche Fragen wie Jagdgesetz oder Waffengesetz geht, müssen wir als starke, vereinte Stimme auftreten. Nur so lassen sich politische Positionen wirkungsvoll vertreten und in der Öffentlichkeit verständlich machen.

In der Vergangenheit gab es immer wieder Konfrontationen. Wir arbeiten aktiv daran, dass diese Auseinandersetzungen der Vergangenheit angehören. Spaltung schwächt uns, Zusammenhalt stärkt unsere Glaubwürdigkeit gegenüber der überwie-

gend nichtjagenden Bevölkerung sowie gegenüber Partnern wie Waldbauern und Landwirten. Jagdgenossen und Jäger sind zwei Seiten derselben Medaille. Unsere Antworten auf Herausforderungen müssen faktenbasiert und wissenschaftlich fundiert sein, damit wir gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln können.

Als Vertreter von Jagd, Wild und Natur tragen wir die Verantwortung, praktikable Lösungen zu finden und zu vertreten. Das bedeutet, Positionen klar zu formulieren, aber auch zuzuhören und Kompromisse zu suchen, die Natur, Landwirtschaft und Gesellschaft zusammenbringen. Nur so sichern wir langfristig Akzeptanz und Handlungsspielräume für unsere Arbeit.

Mit Blick auf unsere Jahrestagung freuen wir uns besonders, das Rebhuhn, Vogel des Jahres 2026, in den Mittelpunkt zu stellen. Zwei ausgewiesene Experten, Dr. André Maslo und Christian Hembes, werden uns mit ihrer jahrelangen Erfahrung bereichern. Ein weiteres Highlight ist Prof. Markus Moling mit einem Vortrag zur Jagdethik, der uns herausfor-

dern und zum Nachdenken anregen wird. Diese Beiträge bieten wertvolle Impulse für unsere Praxis und unsere Diskussionen.

Wer nicht bis zur Jahrestagung warten möchte, findet in diesem Journal bereits informative Beiträge als Vorbereitung auf unser Treffen. Aber auch andere spannende Themen wie die Vorstellung des neuen Jagdrechts findet ihr in der aktuellen Ausgabe.

Kommt zur Mitgliederversammlung am 19. Juli, bringt eure Erfahrungen und Anliegen mit und gestaltet mit uns den Weg nach vorn. Gemeinsam sind wir stärker, glaubwürdiger und handlungsfähiger.

Waidmannsheil, euer  
Alexander Graf von Gneisenau  
1. Vorsitzender BBJa e.V.

# Das **REBHUHN** – hochbedrohter Charaktervogel unserer Feldflur

Der Charaktervogel unserer offenen Feldflur ist unbestritten das Rebhuhn (*Perdix perdix*). Typisch sind sein unscheinbar braun-graues Federkleid und seine Balzlaute und Fluggeräusche. Doch das Rebhuhn hat es bei uns nicht leicht: Nicht nur Fressfeinde wie Greifvögel oder der Fuchs machen dem Hühnervogel das Leben schwer. Rebhühner finden kaum mehr einen Platz, an dem sie sich verstecken können. Die moderne Landwirtschaft sorgt zudem dafür, dass kaum noch genug Futter vorhanden ist. Rebhühner sind reine Bodenbrüter. Haben sie im Frühjahr ihren Part-

ner gefunden, bleiben sich Hahn und Henne eine Brutsaison lang treu.

## Merkmale

Das Rebhuhn ist ein etwa tauben-großer Hühnervogel. Sein kompakter Körper und die kurzen Flügel zeichnen den typischen Kurzstreckenflieger und Laufvogel aus. Da das Rebhuhn vor seinen Feinden kaum fliehen kann, vermeidet es den Feindkontakt durch Tarnung: Das überwiegend braungraue Gefieder macht ein Rebhuhn auf der Ackerkrume nahezu unsichtbar.

## Gefieder

Rücken und Flügeldecken von Rebhühnern sind überwiegend braun und grau und bei beiden Geschlechtern ähnlich gefärbt. Kopf und Hals sind eher rostrot. Der dunkelbraune Brustfleck ist bei den Hähnen deutlicher ausgeprägt als bei den Hennen und erinnert in seiner Form an ein Hufeisen. Erwachsene Hähne haben um die Augen einen unscheinbaren roten Fleck, die Hennen haben dagegen auf den Schulter- und Armfedern helle Querbinden. Schnabel und Beine der Rebhühner sind braun.

| FAKTEN                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>WISSENSCHAFTLICHER NAME</b><br><i>Perdix perdix</i>                                                                                                                                            | <b>REBHUHN: ALTER</b><br>bis zu 3 Jahren                                                                                                                       | <b>REBHUHN: GEWICHT</b><br>300 bis 450g                                                                                                            |
| <div>★</div> <b>GROSSES GELEGE</b><br>Ein Rebhuhn-Gelege umfasst im Schnitt 10-20 Eier. Es können aber auch 24 Eier werden. Die Henne beginnt erst mit der Brut, wenn das Gelege vollständig ist. |                                                                             | <div>★</div> <b>RUFENDER HAHN</b><br><div>🔊</div>                                                                                                  |
| <b>NAHRUNG</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Insekten</li> <li>Gräser und Kräuter</li> <li>Samen und Kerne</li> <li>Triebe, Knospen und Blätter</li> </ul>                               | <b>FEINDE</b> <p>Fuchs</p> <p>Dachs</p> <p>Steinmarder</p> <p>Habicht</p>  | <b>GRÖSSE</b><br>Zentimeter<br>30<br>0<br>0 30 Zentimeter<br> |

Deutsche Wildtier Stiftung, Illustrator: Hans-Christian Kogler



Foto: K.H.Volkmar, Rebhühner in Brache

### Laute

Wie die meisten Hühnervögel sind Rebhühner sehr ruffreudig. Die Hähne locken die Hennen während der Balz mit »Kirr-ek«. Dieser weithin hörbare, schnalzend-schmetternde Balzruf dient den Hähnen auch zu Absteckung ihres Reviers. Dort, wo Rebhühner noch regelmäßig vorkommen, kann man den charakteristischen Laut in den frühen Morgen- und Abendstunden zwischen Mitte Februar bis in den April hören. Aber auch im Herbst nutzen Rebhahn und -henne diesen Ruf, um ihr Volk, also die Jungvögel, zu locken. Seinen deutschen Namen verdankt das Rebhuhn seinen gellenden Alarmrufen, die zu hören sind, wenn die Vögel bei Gefahr auffliegen. In der Feldflur ist dann ein durchdringendes »repreprep...« zu hören. Beim Flügelschlag mit seinen kurzen Schwingen entsteht dagegen ein ebenfalls sehr typisches burrendes Fluggeräusch.

### Verhalten

Der kurze Stoß (Schwanz) und die ebenfalls kurzen und breiten Schwingen (Flügel) verraten, dass Rebhühner zwar geschickte Flieger sein können, sie dabei aber eher die Kurzstrecke bevorzugen. Wenn sie müssen können sie dafür sehr schnell laufen; im Normalfall bewegen sie sich aber eher langsam schreitend vorwärts. Bei Gefahr drückt sich das Rebhuhn flach auf den Boden, um nicht erkannt zu werden. Erst im letzten Moment fliegt es auf und versucht, die nächste Deckung zu erreichen. Im Auffliegen ist ihr kurzer, rotbrauner Schwanz deutlich zu erkennen. In schneereichen Wintern graben Rebhühner Höhlen in den

Schnee, in denen sie den größten Teil des Tages verbringen.

### Lebensweise

Der Speiseplan der Rebhühner ist je nach Jahreszeit und Alter sehr unterschiedlich. Als typischer Bodenvogel stehen ihm im Sommer vor allem Insekten und Würmer und Larven auf dem Speiseplan. In den anderen Jahreszeiten ernähren sich erwachsene Rebhühner überwiegend von grünen Pflanzenteilen, Getreidekörnern und den Samen von Wildkräutern. Rebhuhnküken leben dagegen fast ausschließlich von tierischem Futter.

### Lebensraum: Gewinner vergangener Tage

Vor vielen Jahrhunderten waren Steppen und Heidegebiete die ursprünglichen Lebensräume des Rebhuhns. Durch Roden der Wälder und die Kultivierung ganzer Landschaften durch uns Menschen entstanden dann ideale Lebensräume für Kulturfollower, zu denen auch das Rebhuhn gehört: Klein-parzellierte Felder waren gesäumt von unkrautreichen Feldrainen, Wegrändern und Altgrasstreifen, es gab niedrige Gebüsche und Hecken und dafür wenig höhere Bäume, die Greifvögeln als erfolgversprechende Ansitzwarte dienen könnten. Diese von der Drei-Felder-Wirtschaft geprägte Kulturlandschaft war für das Rebhuhn ebenso ideal wie für Feldhamster und Feldhase. Deckung und Schutz vor Witterung und Feinden bot auch der Anbau von Kartoffeln und Rüben, in denen früher noch viele Insekten zu finden waren und sich dadurch ideal zur Jungenaufzucht für Rebhühner eigneten. Noch in den 1950er Jahren

war ein Feld im Durchschnitt wenige 1.000 m<sup>2</sup> groß und in der Landschaft wechselten sich diverse Feldfrüchte wie Kartoffeln, Zuckerrüben, Weizen, Gerste, Futterklee und Mais mit Brachen ab. Heute gibt es Regionen, in denen ein einziges Feld über 100 Hektar groß sein kann.

### Nahrung: Je älter desto vegetarischer

Der Speiseplan der Rebhühner ist je nach Jahreszeit und Alter sehr unterschiedlich. In den ersten Lebenswochen benötigen Rebhuhnküken 95 Prozent tierisches Eiweiß und ernähren sich dann hauptsächlich von Insekten, Spinnen, Weichtieren und Würmern. Wichtig ist jetzt vor allem Ameisenlarven. Die Nester der Ameisen und viele andere Nahrungsquellen sind meist auf lichten Bodenstellen und an Feldrändern zu finden. Die erwachsenen Rebhühner ernähren sich in der überwiegenden Zeit des Jahres eher vegetarisch. Im Winter leben sie fast ausschließlich von alten Gras- oder Blattspitzen oder von den Samen von Wildkräutern und Gräsern, die sie unter dem Schnee hervor scharren. Aber auch Knospen und Triebe höherer Pflanzen und von der Ernte übrig gebliebene Getreidekörner finden den Weg auf den winterlichen Speiseplan. Im Frühjahr wird die Nahrungssuche schon etwas leichter. Wenn die Getreideähren reif sind, fressen Rebhahn und -henne viele Getreidekörner. Um solche harte Nahrung verdauen zu können, nehmen sie wie alle Hühnervögel kleine Steinchen auf, die im Muskelmagen wie zwei Mühlsteine die Nahrung zerreiben.

### **Fortpflanzung: Gibt es am ersten Mai das erste Ei?**

Jedes Frühjahr grenzen die Paare ihr Revier durch den typischen Ruf »Kirr-ek« ab und unverpaarte Hähne werben mit diesem Ruf um die Hennen. Nach der Verpaarung polstert die Henne ein einfaches Bodennest mit Pflanzenteilen aus, das stets in dichter Deckung liegt und für Fressfeinde schwierig zu finden ist. Geeignete Orte für den Brutplatz sind z.B. Feldraine, dichte Altgrasstreifen oder Hecken. Die Brutzeit der Rebhühner erstreckt sich im Normalfall von Mai bis August. Mit einem jeweiligen Abstand von bis zu zwei Tagen legt die Henne durchschnittlich 15 Eier. Häufig ist also erst über einen Monat, nachdem Ei Nr. 1 ins Nest gelegt wurde, das Gelege vollständig und erst dann beginnt die Henne mit der eigentlichen Brut. Während sie in der Legephase zwischenzeitlich das Nest verließ und die Eier dann sorgfältig mit Pflanzenteilen zudeckte, hält der Hahn während der Brutzeit Wache. Auf Nahrungssuche gehen Hahn und Henne jedoch gemeinsam. Nach etwa 25 Tagen, also meistens im Juli und August, schlüpfen die ersten Küken. Als Nestflüchter können sie bereits nach zwei Wochen kurze Strecken fliegen. Nach etwa fünf Wochen benötigen die Jungvögel keine Führung mehr, sie bleiben aber bis in das kommende Frühjahr als 'Volk' zusammen. Im Winter schließen sich manchmal mehrere Familien zusammen. Rebhühner brüten nur einmal im Jahr, es sei denn, das erste Gelege wurde frühzeitig zerstört.

### **Bedrohungen**

Wie kaum eine andere Art hat das Rebhuhn europaweit im wahrsten Sinne des Wortes an Boden verloren: Denn die Fortschritte in der Landbewirtschaftung haben zwar die Erträge zum Beispiel beim Getreide fast verdoppelt, gleichzeitig hat sich der Lebensraum unserer typischen Feldflurbewohner aber drastisch verschlechtert. Der Bestand des Rebhuhns ist europaweit seit 1980 um 94 Prozent zurückgegangen!

### **Die Kehrseite des Wachstums – Intensivierung der Landwirtschaft**

Anfang der 1970er Jahre wurden auf einem Hektar Weizenacker etwa fünf Tonnen Getreide geerntet. Mittlerweile liegen die durchschnittlichen Erträge bei etwa neun Tonnen. Die Fortschritte bei Düngung, Pflanzenzucht und Anbautechnik haben die

mittleren Erträge in den letzten Jahrzehnten damit fast verdoppelt. Die Kehrseite dieser Entwicklung ist leider ein dramatischer Verlust der Biodiversität in unseren landwirtschaftlich geprägten Regionen. Unsere einst typischen Feldflurbewohner wie Feldhase, Feldhamster und nicht zuletzt das Rebhuhn stehen nur an der Spitze der Arten, die durch die Intensivierung der Landbewirtschaftung an Boden verloren haben.

Unsere ertragreichen Getreidefelder sind heute so dicht, dass sich selbst Rebhühner im Sommer nur noch in den Fahrspuren der Traktoren bewegen können. Dadurch, dass heute möglichst jeder Quadratmeter der Produktion dient und die meisten Hecken, Weg- und Grabenränder längst unter Pflug genommen wurden, finden die Hennen keinen geeigneten Brutplatz, der ihnen genügend Sicherheit vor ihren Feinden gibt. Ihr Risiko, gefressen zu werden, hat dadurch stark zugenommen. Gleichzeitig sind die Pflanzen- und Insektengifte (Herbizide und Insektizide), die zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturen auf den Feldern ausgebracht werden, so wirksam, dass viele Tierarten in der Feldflur nicht mehr ausreichend Nahrung finden – allen voran die Rebhuhnküken, die in den ersten Lebenswochen dringend auf Insektennahrung angewiesen sind. Die Wildbiologen sind sich einig: Der Mangel an geeigneten Habitaten zur Brut und Kükenaufzucht und die damit verbundene hohe Kükensterblichkeit sind die Hauptursache für den Rückgang der Rebhuhnpopulation.

### **Schlechte Karten beim Versteckspiel – Prädatoren**

Durch die intensive Landwirtschaft haben sich für Rebhuhn und Co. nicht nur Angebot und Erreichbarkeit ihrer Nahrung verschlechtert, sondern auch die Auswahl an Versteckmöglichkeiten vor ihren Fressfeinden. Früher gab es überall in der Feldflur alte Grasstreifen, Grabenränder, Hecken, Stoppelfelder oder sogar größere Brachen, in denen sich ganze Rebhuhnvölker auch in der vegetationsarmen Jahreszeit verstecken konnten. Ein Fuchs musste früher viele Verstecke anschleichen und absuchen, ehe er auf ein Rebhuhn stieß. In der ausgeräumten Landschaft von heute kennen Fuchs und Habicht die wenigen Versteckmöglichkeiten der Rebhühner aus Erfahrung und jagen hier umso erfolgreicher.

### **Unters Messer geraten – Menschliche Infrastruktur**

Auch jenseits der hochproduktiven Getreidefelder wird der Lebensraum des Rebhuhns immer häufiger zur Todesfalle. Denn die Mahd der meisten Wiesen, dem Grünland, fällt genau in den Brutzeitraum der Rebhühner. Moderne Mähmaschinen ernten das Gras mit hoher Geschwindigkeit und mit einer Schnittbreite von bis zu sechs Metern. Neben dem Rebhuhn und seinem Gelege haben auch junge Feldhasen und Rehkitzel auf diesen Flächen keine Chance, den Mähmaschinen zu entkommen.

### **Was wir tun**

Seit Anfang 2017 führt die Deutsche Wildtier Stiftung gemeinsam mit der Universität Göttingen ein kon-

Foto: E. Gottschalk, Rebhuhn, Winter, Schnee.



krete Schutzprojekt für Rebhühner in Niedersachsen durch. Doch das Engagement gegen den Lebensraumverlust in der Feldflur ist nicht neu: Seit vielen Jahren setzt sich die Stiftung mit Öffentlichkeitsarbeit und Forschungsinitiativen gegen den Mähtod von jährlich zigtausenden Wildtieren unter den Messern der Mähmaschinen ein. Nicht zuletzt hat das Engagement der Stiftung im Netzwerk Lebensraum Feldflur für Wildpflanzen als Alternative zu monotonen Maisäckern zur Biomasseproduktion besonders positive Effekte für das Rebhuhn.

### Projekt PARTRIDGE mit der Universität Göttingen

Ende 2016 hat die EU ein internationales Rebhuhn-Projekt (Interreg-Projekt) mit dem Namen PARTRIDGE, der englischen Bezeichnung für das Rebhuhn, bewilligt. Neben dem britischen »Game and Wildlife Conservation Trust« beteiligen sich zehn internationale Partner unter anderem aus Schottland, Belgien und den Niederlanden an dem Projekt. In Deutschland ist die Universität Göttingen Projektträger der Aktivitäten und wird dabei von der Deutschen Wildtier Stiftung unterstützt. Ziel des Vorhabens ist, die Lebensbedingungen in der Agrarlandschaft mit sogenannten Agrarumweltmaßnahmen beispielhaft zu verbessern. In den untersuchten Landschaften sollen jeweils etwa sieben Prozent der Flächen im Sinne der Wildtiere aufgewertet werden.

Neben dem Rebhuhn sind die klassischen Feldvogelarten und der Feldhase stellvertretend für die gesamte Biodiversität Zielarten im Projekt. Ein weiteres Ziel des Projektes ist, die Ökosystemdienstleistungen durch Nützlinge zu verbessern. Dazu werden in allen fünf internationalen Projektländern je zwei Demonstrationsgebiete aufgewertet und zwei Vergleichsgebiete nicht aufgewertet. In allen vier Gebieten finden Untersuchungen statt, die den Effekt der Lebensraum verbessernden Maßnahmen auf die Zielarten dokumentieren.

»Das Rebhuhn steht für Vielfalt in der Agrarlandschaft«  
Dr. Eckhard Gottschalk, Universität Göttingen



Foto: Hermann Hirsch, Grasland-Rebhuhn-kampf.

### Erneuerbare Energie und Rebhuhnlebensraum – Energie aus Wildpflanzen

In den vergangenen Jahren hat der Anbau von Mais zur Biomasseproduktion viele Landschaften enorm verändert. Die negativen Folgen dieser Monokulturen für die Biodiversität sind vielerorts unübersehbar. Doch anders als bei der Nahrungs- und Futtermittelproduktion eröffnet die Biomasseproduktion die Möglichkeit, unterschiedliche Pflanzenarten und -sorten in Mischung anzubauen und den gesamten Aufwuchs zur Methangewinnung zu nutzen. Mehrjährige Anbausysteme aus Wildpflanzen bieten heute bereits innovative Ansätze, mit denen die Energieerzeugung aus Biomasse mit Zielen des Landschafts-, Natur- und Artenschutzes verknüpft werden kann. Gleichzeitig erreichen ertragreiche Wildpflanzenmischungen heute bereits bis zu 80 Prozent der Methanausbeute pro Hektar im Vergleich zum Maisanbau.

Die Deutsche Wildtier Stiftung koordiniert gemeinsam mit dem Deutschen Jagdverband (DJV) und dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) das Netzwerk Lebensraum Feldflur. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss aus derzeit 27 Akteuren und setzt sich dafür ein, die Biomasseproduktion enger mit den Zielen des Artenschutzes zu verknüpfen.

### Projekte

Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstützt das Rebhuhn mit einer Reihe von Projekten:

### Rebhuhn – Feldvogel am Abgrund

Seit 1980 sind die Populationen des Rebhuhns europaweit um 94 % eingebrochen. Gemeinsam mit der Universität Göttingen und weiteren Partnern versuchen wir nun, den Bestand der Rebhühner wieder zu erhöhen.

#### Quelle:

Deutsche Wildtier Stiftung – Partner für Wildtiere und Jagdpraxis  
Seit 1992 setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung für den Schutz heimischer Wildtiere und ihrer Lebensräume ein. Ihre Ziele: Lebensräume bewahren, Arten schützen, Menschen für Natur begeistern und Konflikte zwischen Wildtier und Mensch lösen.

Die Stiftung arbeitet faktenbasiert mit Jägern, Forst- und Landwirten zusammen und betreut zahlreiche Artenschutzprojekte – vom Feldhamster bis zur Gams. Im bayerischen Alpenraum fordert sie ein umfassendes Monitoring der Gämse und setzt sich für Wildruhegebiete ein.

Darüber hinaus bewirtschaftet sie rund 8.200 Hektar in Norddeutschland, darunter das Aschhorner Moor und das Gut Klepelshagen mit wildtierfreundlicher Land- und Forstwirtschaft.

Ein Leuchtturmprojekt ist die „Botschaft der Wildtiere“ in der Hamburger HafenCity: Auf 2.200 Quadratmetern vermitteln Ausstellung, Naturfilmkino und Lernwerkstatt Wissen und Begeisterung für Wildtiere.

#### Kontakt:

Deutsche Wildtier Stiftung,  
Lucy-Borchardt-Straße 2  
20457 Hamburg  
[www.DeutscheWildtierStiftung.de](http://www.DeutscheWildtierStiftung.de)  
[www.BotschaftderWildtiere.de](http://www.BotschaftderWildtiere.de)

# Führungsseminar-Reihe

## Kompetenz, Ethik und Praxis der Nachsuche

12. und 13. September 2026, 85111 Adelschlag

Intensivseminar für Nachsuchenführer und angehende Gespanne in Bayern. Das Seminar verbindet fundierte Theorie mit realitätsnaher Praxis und richtet sich sowohl an erfahrene Nachsuchenführer als auch an Einsteiger, die ihre Fähigkeiten auf ein professionelles Niveau heben wollen. Im Zentrum steht die waidgerechte, effiziente und verantwortungsvolle Nachsuche.

Als Referenten konnten wir die Nachsuchenführer Falk Brauer, Nachsuchenstation Oberes Elbtal und Denis Marschallek, nachsuchenstation Leipziger Land gewinnen.

### Seminarinhalte kompakt

Theorieblöcke Samstag- und Sonntagvormittag

- So jagen wir heute:  
Aktuelle Entwicklungen, Wildbestände, gesellschaftliche Wahrnehmung und Technik.
- Bedeutung der Nachsuche:  
Ethische, gesetzliche und praktische Aspekte.
- Der Nachsuchenführer:  
Voraussetzungen, Zeitaufwand, körperliche Fitness und Entscheidungsfähigkeit.
- Arbeit auf der Wundfährte:  
Vom ersten Anruf bis zum Abschluss der Nachsuche; Einsatzplanung, Verhalten am Anschuss, schwierige Situationen, Sicherheitsaspekte, Ausrüstung, Zusammenarbeit und Dokumentation.
- Der Hund:  
Auswahl, Spezialisten versus Allrounder, Ausbildung, Prüfungen und praktische Tipps.
- Seuchengeschehen und Wolf:  
Umgang mit ASP und Einsatz im Wolfsgebiet.
- Technik und Ethik:  
Einfluss von Nachtsicht und Wärmebildtechnik sowie die Nachsuche als Gewissen der Jagd.

Praxis-Highlight: Samstag- und Sonntagnachmittag mit der Seilbahnsau

Ein besonderes Highlight ist der praktische Übungsteil mit der innovativen Seilbahnsau, entwickelt von Denis Marschallek von der Nachsuchenstation Leipziger Land. Unter kontrollierten, aber realistischen Bedingungen können Hunde Hetzen und Stellen trainieren. Denis Marschallek analysiert jedes Gespann individuell und gibt präzise, praxisnahe Impulse für die weitere Ausbildung. Die Seilbahnsau ermöglicht punktgenaues Arbeiten am Schwarzwild und schafft Trainingssituationen, die in freier Wildbahn nur schwer reproduzierbar sind. Bei den Übungen profitiert man als Hundeführer auch als Zuschauer von der Arbeit der anderen Gespanne.

### Ziel, Nutzen und Zielgruppe

Ziel des Seminars

Das Seminar vermittelt kein oberflächliches Wissen, sondern ein tragfähiges Kompetenzpaket für den Nachsuchenalltag. Teilnehmer gewinnen mehr Sicherheit in Entscheidungen, erhöhen ihre Praxisfähigkeit und stärken den Tierschutzgedanken durch effizientes, verantwortungsvolles Handeln.

Für wen geeignet

- Alle Jägerinnen und Jäger mit Interesse an professioneller Nachsuche
- Erfahrene Nachsuchenführer, die ihre Methoden verfeinern wollen
- Hundeführer und Newcomer, die fundiert einsteigen möchten
- Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher, die sich zum Thema Nachsuche und tierschutzgerechte Hundearbeit am Schwarzwild weiterbilden wollen

### Ablauf, Angebot und Buchung

Ablauf

- Samstagvormittag: Theorieblock, gemeinsames Mittagessen
- Samstagnachmittag: Praxis mit Seilbahnsau, individuelle Analysen
- Sonntagvormittag: Theorievertiefung und Fallbeispiele, gemeinsames Mittagessen
- Sonntagnachmittag: Praxis mit Seilbahnsau, individuelle Analysen

Angebot

### 2 Tage inkl. Praxismodul Seilbahnsau

- ohne Hund: 160 €  
(Die Teilnehmerzahl ohne Hund ist nicht begrenzt.)
- mit eigenem Hund:
  - Mit einer Trainingseinheit: 210 €
  - Mit zwei Trainingseinheiten: 260 €

### Trainingseinheiten mit eigenem Hund begrenzt

Wichtiger Hinweis

Verpflegung und Unterkunft ist nicht im Seminarpreis enthalten. Lediglich die Teilnehmerzahl für Jägerinnen und Jäger mit eigenem Hund ist begrenzt, um individuelle Betreuung und hohe Trainingsqualität zu gewährleisten. Frühzeitige Buchung sichert einen Platz. Hundeführer, bitte Impfausweis für den Hund und gültigen Jagdschein mitbringen.

Anerkannte Nachsuchenführer in Bayern, BBJa Mitglieder erhalten vergünstigte Konditionen.

Kontakt: Torsten Grigull, Hundeobmann BBJa, hundewesen@bbja.de  
Anmeldung:



# Interview Falk Brauer

## zum Seminar Kompetenz, Ethik und Praxis der Nachsuche

Torsten Grigull, Hundeobmann des BBJa, organisiert für uns ein zweitägiges Intensivseminar mit der Nachsuchenstation Oberes Elbtal.

Das Führungsseminar trägt den Arbeitstitel „So jagen wir“. In der Weiterbildung werden handwerkliche Praxis, die Arbeit mit dem Hund und ethische Aspekte um die Nachsuche thematisiert und vermittelt.

Ich habe die BBJa-Veranstaltung am 12. und 13. September 2026 zum Anlass genommen, um mit Falk Brauer von der Nachsuchenstation vorab ein Telefoninterview zu führen. Ziel des Interviews ist es, die Inhalte und Hintergründe des Seminars sowie die Referenten näher vorzustellen.

Als Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher, die aktiv ein Revier betreuen, tragen wir eine besondere Führungsverantwortung. In Vorbereitung auf die Jagd sollen die bestmöglichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Jagderfolg geschaffen werden. Die Nachsuchengespanne sind im Einsatz, um Fehler von uns Jägerinnen und Jägern auszubessern und im besten Fall Tierleid zu beenden. Dafür ist es wichtig zu verstehen, wie ihre Arbeit abläuft und welche Faktoren ihren Erfolg positiv oder negativ beeinflussen können.

Die Teilnehmer des Führungsseminars profitieren dabei von den jahrelangen Erfahrungen der Referenten. Sie kennen die Herausforderungen der Wundfährte, die körperliche Belastung und die schwere Verantwortung, richtige Entscheidungen treffen zu müssen.

Thematisiert wird das Zusammenspiel zwischen Schütze und Gespann. Es werden Fehlerquellen vor und nach dem Erlegen analysiert und letztlich wird der schmale Grat zwischen moderner Technik und echtem handwerklichem Können diskutiert. Als Jäger und Mensch sind wir davon überzeugt, das Richtige und Notwendige zu tun – manchmal ungeachtet der Konsequenzen –, denn

allzu oft stehen Technik und Effizienz im Vordergrund.

Wer in extremen körperlichen und mentalen Situationen seinen Dienst tut, weiß, dass einen das Durchleben solcher Ereignisse verändert und die Persönlichkeit sowie den Charakter beeinflusst. Als weidgerechte Jägerinnen und Jäger müssen wir uns stets bewusst sein, dass wir für unser Handeln oder Nicht-Handeln verantwortlich sind.

*„Teil des Führungsseminars ist auch der Blick auf die Wirkung unseres Tuns nach außen: Wie kommunizieren wir Jagd in der heutigen Zeit? Ein Ziel ist es, das Bewusstsein für unser jagdliches Handeln und die Arbeit nach dem Schuss zu schärfen.“*

*Wir tun dies, damit jedes Stück Wild die Achtung und Professionalität erfährt, die ihm gebührt. Denn wahre Waidgerechtigkeit zeigt sich erst dann, wenn es schwierig wird“, so Falk Brauer in unserem Telefonat.*

Die Teilnehmerzahl für die Vorträge und Diskussionen ist nicht limitiert. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Vereinsmitglieder, Jäger und Gäste die Inhalte der Weiterbildung in ihren jagdlichen Alltag mitnehmen würden.

Die Seilbahnsau kommt zum ersten Mal in Bayern zum Einsatz

*„Als besonderes Highlight bieten wir einen praktischen Übungsteil an, bei dem eine Weltneuheit, die „Seilbahnsau“, zum Einsatz kommt, entwickelt von Denis Marschallek (Nachsuchenstation Leipziger Land).“*

Im Seminar schaffen wir die Möglichkeit max. 24 Hunde/Gespanne für die Arbeit des Stellens von Wild auszubilden. Bei den Übungen profitiert man als Hundeführer auch als Zuschauer von der Arbeit der anderen Gespanne.

Bei der Jagd mit Hunden auf Schwarzwild ist der Besuch und die Ausbildung im Schwarzwildgatter gängige Praxis und Standard. Die Hunde wer-

den an die Wildart Schwarzwild gewöhnt und lernen das Stöbern, bzw. „Auf die Läufe bringen“ für die Drückjagden. Eine gezielte Einwirkung und Unterstützung der Hunde beim Hetzen und Stellen war eingeschränkt nur in der Praxis möglich, wenn man zum Beispiel nah genug am Ball war.

*„Hier können Hunde ihre Fähigkeiten beim Hetzen und Stellen unter kontrollierten, aber realistischen Bedingungen testen und schärfen. Begleitet wird dieser Teil durch wertvolle Einschätzungen von Denis, der als überaus erfahrener und bekannter Jagdhundeausbilder und -Führer jedes Gespann individuell analysiert und wertvolle Impulse für die weitere Ausbildung gibt.“*



Foto: Falk Brauer, varia creativ werbung

Lieber Falk, ich bedanke mich für das ausführliche und angenehme Interview und möchte unsere Leser noch auf dein Fachbuch „Die Last der Fährte - Von Schweigen, Ehre und Gewissen“, erhältlich im Online-Handel, hinweisen.

Ich freue mich schon sehr auf das Seminar und wünsche Dir und deinen Hunden bis dahin Gesundheit und Suchenheil.

Text: Peter Legler

# Cesky Fousek – Böhmisches Rauhbart

## Rassehundeportrait



### Funktionalität in rauer Schale

Wer zum ersten Mal vor einem Cesky Fousek steht, erkennt schnell, diese Rasse wurde nicht für den Ausstellungsring geformt, sondern für die jagdliche Praxis gezüchtet. Der namensgebende „Fousek“, der Bart, prägt zusammen mit den buschigen Augenbrauen das charakteristische Erscheinungsbild. Diese markanten Merkmale sind jedoch weit mehr als nur optische Besonderheiten. Sie erfüllen eine klare Funktion und schützen den Hund bei der Arbeit im dichten Dornenverhau, im Schilf oder in rauem Gelände.

Besonders charakteristisch für den Böhmisches Rauhbart ist sein dreifaches Haarkleid. Eine weiche, dichte Unterwolle von etwa 1,5 cm Länge,

die im Sommer weitgehend ausfällt, bildet die erste Schutzschicht. Darüber liegt das harte, anliegende Deckhaar von etwa 3–4 cm Länge. Ergänzt wird dieses durch robuste Grannen von etwa 5–7 cm. Dieses Zusammenspiel macht den Cesky Fousek zu einem außergewöhnlich wetterfesten und widerstandsfähigen Jagdhund, der auch bei Nässe, Kälte und schwierigen Bedingungen zuverlässig arbeitet.

Im Wesen zeigt der Böhmisches Rauhbart eine ruhige und überlegte Art. Er ist kein hektischer Hund, sondern beobachtet aufmerksam und wartet auf seinen Einsatz. Beginnt die Arbeit, zeigt er eine energische und zugleich kontrollierte Arbeitsweise. Diese Fähigkeit, zwischen Ruhe und

Leistung umzuschalten, prägt seinen Charakter ebenso wie seine ausgeprägte Führigkeit und macht ihn zu einem verlässlichen und vielseitig einsetzbaren Jagdhund im praktischen Jagdbetrieb.

### Ein mitteleuropäisches Erbe

In der modernen Kynologie neigen wir dazu, Rassen streng nach heutigen Nationalstaaten zu betrachten. Beim Cesky Fousek greift dieses Denken jedoch zu kurz. Seine Entwicklung ist eng mit der Jagdkultur des historischen Mitteleuropas verbunden, einer Zeit, in der Jagdhunde vor allem nach ihrer jagdlichen Leistung selektiert wurden und feste Rassestandards sowie Zuchtbücher noch keine Rolle spielten.

Der Böhmisches Rauhbart gehört zu den ursprünglichen mitteleuropäischen, rauhaarigen Vorstehhundetypen, die sich über Jahrhunderte hinweg in ähnlicher Form entwickelt haben. Bereits in historischen Quellen aus dem böhmischen Raum wird von rauhaarigen Vorstehhunden berichtet, die dort unter den rauen klimatischen Bedingungen eingesetzt wurden. Diese Hunde bildeten gemeinsam mit ähnlichen, heute noch existierenden Schlägen die Grundlage für viele später gezielt weiterentwickelte Vorstehhunderassen.

Erst mit der Entstehung moderner Zuchtorganisationen und den politischen Veränderungen im Europa des frühen 20. Jahrhunderts wurden diese ursprünglich ähnlichen regionalen Schläge zunehmend getrennt weiterentwickelt. Neue nationale Grenzen nach dem Ersten Weltkrieg führten dazu, dass zuvor eng verwandte Jagdhundtypen zunehmend getrennt wurden. Was zuvor vor allem durch Leistung und Typ geprägt war, wurde nun stärker durch nationale Rassezuchtbücher und organisatorische Strukturen definiert.

Nach den Weltkriegen, vor allem dem ersten, waren die Bestände des Cesky Fousek stark eingebrochen. Um die genetische Basis zu sichern, griffen die Züchter damals zur Stabilisierung gezielt auf andere, eng verwandte rauhaarige Vorstehhunde zurück. Diese wenigen Einkreuzungen stellen aus diesem Blickwinkel aber keinen Bruch mit der Tradition dar, sondern bewegen sich innerhalb desselben mitteleuropäischen Leistungstyps, der sich zuvor Jahrhunderte lang ähnlich entwickelte. Während im ausgehenden 19. Jahrhundert in Deutschland die systematische Zucht des Deutsch Drahthaars begann, entwickelte sich der Cesky Fousek damals in der Tschechoslowakei bis heute in Tschechien dagegen in seiner ursprünglichen Form weiter.

#### **Leistungszucht aus der Praxis**

Der Cesky Fousek ist bis heute eine konsequent leistungsorientiert gezüchtete Vollgebrauchshunderasse geblieben. Die Zucht erfolgt traditionell aus der jagdlichen Praxis heraus, und auch heute steht die tatsächliche Arbeit im Revier im Mittelpunkt der Auswahl.

Im Vordergrund stehen jagdliche Leistungsfähigkeit, Robustheit und Führigkeit. Der Böhmisches Rauhbart soll ein vielseitiger Jagdhund bleiben, der im Feld, im Wald und im Wasser zuverlässig arbeitet. Diese praxisorientierte Selektion hat dazu beigetragen, dass der ursprüngliche Charakter der Rasse bis heute weitgehend erhalten geblieben ist.

Neben der gesundheitlichen Selektion, insbesondere auf Hüftgelenk dysplasie, spielen ausgeprägte jagdliche Anlagen eine zentrale Rolle. Dazu gehören vor allem Nasenleistung, Vorstehverhalten, Wasserfreude, Führigkeit und Belastbarkeit im praktischen Jagdbetrieb.

#### **Ruhige Führigkeit und enge Kooperation**

Der Böhmisches Rauhbart zeichnet sich durch seine ausgeprägte Kooperationsbereitschaft und Führigkeit aus. Er arbeitet sehr eng mit seinem Führer zusammen und zeigt eine ruhige, konzentrierte Art. Dabei wirkt er weder hektisch noch übermäßig hart, sondern überzeugt durch eine überlegte und kontrollierte Arbeitsweise.

Trotz seiner jagdlichen Leistungsfähigkeit gilt der Cesky Fousek als unkomplizierter Hund im täglichen Umgang. Im Haus zeigt er sich ruhig und ausgeglichen und zeichnet sich durch ein freundliches und offenes Wesen gegenüber Menschen aus. Eine Mannschärfe ist in der Rasse bewusst nicht vorgesehen und sozialverträglichkeit mit anderen Hunden ein Muss.

Gleichzeitig verfügt der Böhmisches Rauhbart aber über die notwendige Härte und Schärfe, wenn es die jagdliche Situation erfordert. Diese Kombination macht ihn zu einem vielseitigen und verlässlichen Gebrauchshund im praktischen Jagdbetrieb.

#### **Der vielseitige Generalist im Revier**

Der CF ist kein Spezialist für nur eine Disziplin, sondern ein vielseitiger Gebrauchshund, der sein volles Potenzial im breiten jagdlichen Einsatz entfaltet. Bei der Feldarbeit zeichnet er sich durch Ausdauer sowie eine ruhige und planvolle Suche aus, wobei er stets den Kontakt zum Führer hält und sich auch auf Distanz gut dirigieren lässt. Das feste und sichere Vorstehen gehört dabei zu seinen tief verankerten, rassetypischen Eigenschaften.

Dank seines harschen Haarkleids mit der dichten Unterwolle ist er unempfindlich gegenüber niedrigen Tem-

peraturen und arbeitet ausdauernd im Schilf oder im kalten Wasser, um verlorenes Federwild zuverlässig zu suchen und zu apportieren.

Auch im Wald überzeugt er besonders beim Buschieren und dem Stöbern im Nahbereich durch seine ausgeprägte Führerbindung und die kontrollierte Arbeitsfreude hält er den Kontakt zum Jäger und räumt Dickungen gründlich, aber ohne unkontrolliertes Fernaufklären aus. Diese Arbeitsweise macht ihn zudem zu einem verlässlichen Partner auf der roten Fährte. Viele Gespanne zeigen hier überzeugende Leistungen in Fährtentreue und Finderwillen, was den Fousek auch bei anspruchsvollen Nachsuchen auf wehrhaftes Wild zu einem wertvollen Begleiter für den Revieralltag macht.

#### **Ein ehrlicher Partner für den Praktiker**

Der Cesky Fousek ist kein Modehund und wird es vermutlich auch nie werden und genau darin liegt seine Stärke. Er ist ein Hund für den Praktiker, der einen zuverlässigen, wetterfesten und führigen Jagdbegleiter sucht.

Als rauhaariger Urtyp verkörpert der Böhmisches Rauhbart eine jagdliche Tradition, bei der Funktionalität und Leistung im Vordergrund stehen. Wer einen vielseitigen Jagdhund sucht, findet im Böhmisches Rauhbart einen leistungsstarken und praxisorientierten Begleiter.

*Ho ´Rüd ´hoh!*

*Text und Bild: Nicholas Schüle  
Zuchtwart Club Cesky Fousek  
Böhmisches Rauhbart e.V.*

# Kitzrettung nach einem Wildunfall

Wenn die Geiß verunfallt und die Folgen – ein Erfahrungsbericht aus der Praxis



Abschied von Steffi und Daniel

03:50 Uhr. Das Telefon klingelt. Am anderen Ende der Leitung meldet sich die Polizei. Wildunfall im eigenen Revier. Ein Reh sei angefahren worden und liege am Straßenrand. Der Unfallfahrer habe den Zusammenstoß gemeldet und sei anschließend direkt zur Dienststelle gefahren.

Solche Anrufe gehören für Revierpächter und Jagdaufseher zum Alltag. Doch dieser Einsatz sollte anders verlaufen als viele zuvor.

Wenige Minuten später bin ich gezogen, Waffe und Hund eingeladen und ich bin unterwegs. Vor Ort finde ich das Stück sofort. Die Geiß liegt auf dem Bankett, halb auf der Fahrbahn. Beim Näherkommen fällt der Blick sofort auf das Gesäuge: prall gefüllt. Eine führende Geiß.

In diesem Moment verschiebt sich der Fokus des Einsatzes. Das verunfallte Stück ist nur ein Teil der Geschichte. Irgendwo in der Nähe liegt

mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Kitz – allein, orientierungslos und ohne Chance, sich selbst zu versorgen.

## Die Suche beginnt

Mit der geborgenen Geiß auf dem Heckträger fuhr ich zur nächstgelegenen Feldweg-Einfahrt. Dort konnte ich meine Wärmebilddrohne startklar machen.

Gleich neben der Unfallstelle war eine breite Hecke, dahinter ein großes Weizenfeld. Ideale Deckung für ein Kitz – und gleichzeitig eine Herausforderung für jeden Suchenden. Doch Dank der modernen Drohnentechnik erschien bereits nach kurzer Zeit auf dem Bildschirm ein auffälliger Wärmepunkt.

Tatsächlich: Ein Kitz lag im Weizen. Weitere Kitze waren im Umkreis nicht zu finden.

Die Erleichterung war groß. Waisenkind gefunden – Irrtum ausgeschlossen. Allerdings fehlte mir für den sicheren Transport eine geeignete

Kiste. Also zurück nach Hause, Kiste holen.

Rasch die Geiß versorgt, Transportkiste eingeladen und zurück ins Revier gefahren.

## Das Kitz springt ab

Nach dem erneuten Start der Drohne konnte das Kitz schnell wieder lokalisiert werden. Es lag nur wenige Meter neben einer Fahrgasse im Weizenfeld. Inzwischen war es etwa 5:30 Uhr morgens.

Noch vor Ort gelang es mir, telefonisch Kontakt mit der Wildtiertrafangstation von Steffi Schindler in Hausen aufzunehmen. Nach kurzer Schilderung der Situation kam die erlösende Antwort: „Bring es vorbei.“ Nun musste das Kitz nur noch eingefangen werden.

Ich stellte die Transportkiste in der Fahrgasse ab, öffnete den Deckel und näherte mich vorsichtig dem Tier. Die Fernsteuerung der Drohne verschwand unter der Jacke, damit beide Hände frei waren.

Doch als wir Blickkontakt hatten, sprang das Kitz plötzlich auf und rannte los.

Also schnell wieder die Steuerung hervorgeholt und mit der Drohne hinterhergefliegen. Aus der Luft ließ sich die Flugrichtung hervorragend verfolgen. Nach der nächsten Fahrgasse verhoffte das Kitz kurz und drückte sich erneut ins Getreide. Der zweite Versuch musste sitzen.

Diesmal näherte ich mich nur bis auf wenige Meter. Die Halme bewegten sich leicht. Dann ging alles ganz schnell: Ein beherzter Sprung, ein sicherer Griff – und das Kitz war gefangen.

Wie jedes gesunde Rehkitz protestierte es lautstark. Doch schon wenige Minuten später lag es ruhig und unverletzt in der Transportkiste.

### Wettkampf gegen die Zeit

Als ich gegen 6:30 Uhr in der Auffangstation ankam, stand dort die warme Milch bereits bereit. Das Kitz wurde untersucht und erstversorgt. Damit schien die Rettungsaktion zunächst erfolgreich abgeschlossen. Doch Wildtierpflege ist selten vorhersehbar.

Noch am selben Abend verschlechterte sich der Zustand des Kitzes deutlich. Die Nacht wurde kritisch. Mit großem Engagement kümmerte sich Steffi Schindler um den kleinen Patienten und ließ ihn nicht aus den Augen.

Erst gegen Morgen kam die Wende. Das Kitz wurde munterer, nahm Nahrung auf und begann bereits, frisch gepflückte Brombeerblätter und weitere Kräuter zu fressen. Ein gutes Zeichen.

Nun stellte sich die nächste Herausforderung: Für die weitere Aufzucht benötigte das Kitz dringend einen Platz in einem geeigneten Freigehege.

### Kameradschaft, die funktioniert

An diesem Punkt zeigte sich einmal mehr die Stärke unseres Verbandes, des Bund Bayerischer Jagdaufseher, mit seinem Netzwerk.

Über eine WhatsApp-Nachricht bat ich meine Kameraden im BBJa um Unterstützung. Die Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. Innerhalb weniger Minuten meldeten sich zwei Kollegen mit konkreten Kontakten zu erfahrenen Wildtierpflegestellen.

Schließlich fiel die Entscheidung auf Betty Leidel in Hof. Sie verfügt über mehr als zwölf Jahre Erfahrung in der Aufzucht und erfolgreichen Auswilderung von Rehkitzten.



Ankunft in der neuen Heimat bei Betty

Dorthin wurde das Kitz „Lea“ schließlich gebracht.

Hier befindet es sich in fachkundigen Händen, ist quatschlebig und hat die Chance, nach erfolgreicher Aufzucht wieder in die Freiheit entlassen zu werden.

### Mehr als nur Mahdrettung

Wenn von Kitzrettung die Rede ist, denken viele Jäger zunächst an die Zeit der Wiesenmahd. Dieser Einsatz zeigt jedoch, dass auch Wildunfälle tragische Folgen für den Nachwuchs haben können.

Eine führende Geiß am Straßenrand bedeutet immer auch die Frage: Gibt es ein Kitz?

Moderne Wärmebildkameras eröffnen hier neue Möglichkeiten. Was früher oft dem Zufall überlassen blieb, kann heute mit hoher Erfolgsaussicht abgeklärt werden. Entscheidend bleiben jedoch Aufmerksamkeit, schnelles Handeln und die Bereitschaft, zusätzliche Wege zu gehen.

Dieser Einsatz begann mit einem routinemäßigen Anruf der Polizei um 3:50 Uhr. Am Ende stand die Rettung eines jungen Wildtieres – möglich geworden durch moderne Technik, Engagement, professionelle Wildtierpflege und dem Netzwerk und

der gelebten Kameradschaft unter Jagdaufsehern.

Manchmal sind es genau diese Einsätze, die zeigen, was waidgerechtes Handeln heute bedeutet. Waidmannsheil!

*Text und Bilder: Norbert R Heinz*

# Nach der Reform ist vor der Reform

Ein kurzer Abriss über die Änderung des BayJagdG mit Wirkung zum 01.04.2026. Der Artikel hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zuerst aber etwas in eigener Sache. Die folgenden Zeilen stellen die persönliche Meinung des Verfassers und nicht die Meinung des BJV bzw. des BBJa dar.

## Änderungen im Bayerischen Jagdgesetz in kürzester Zeit

Die Änderungen des BayJagdG sind vielgestaltig und an vielen unterschiedlichen Orten im Gesetz verteilt. Aber beginnen wir mit dem Ablauf der Änderung, denn aus diesem wird so manche Änderung oder auch Unklarheit des Gesetzes nachvollziehbar.

Wir als BBJa erhielten über Umwege den Gesetzesentwurf des Ministeriums zur Verfügung gestellt sowie die Information, dass am 07.01.2026 die Frist zur Stellungnahme zu dem Gesetzesentwurf abläuft. Auftragsgemäß habe ich dann für den Verband eine Stellungnahme als Justiziar abgegeben. Im Januar 2026 beschloss das Bayerische Kabinett diesen Gesetzesentwurf in den Bayerischen Landtag einzubringen. Dies geschah am 28.01.2026. Die erste Lesung erfolgte am 05.02.2026. Der Landtag beschloss dann den Entwurf an den zuständigen Ausschuss zu verweisen. Die zweite und dritte Lesung erfolgte dann am 19.03.2026, so dass das Gesetz beschlossen wurde. Die Veröffentlichung des Gesetzes bzw. der Änderungen erfolgte dann erst am 31.03.2026 im Bayerischen Gesetzblatt.

Zwischenfazit für ein Gesetz: Es wurde in sehr kurze Zeit erstellt. Aber schauen wir uns die

## Anpassungen im Bayerischen Jagdgesetz an:

Aus dem Wortlaut des Art. 6 BayJagdG (Art ohne Bezeichnung beziehen sich auf das BayJagdG) ist zu entnehmen, dass Freiflächen-Photovoltaikanlagen nicht mehr als befriedetes Gebiet angesehen werden. Voraussetzung ist aber, dass das Wild die Möglichkeit hat in diese Flächen ein- und auszuwechseln.

## Aneignungsrecht erweitert

Weiter ergibt sich aus Art 6, dass sich der Grundeigentümer und/oder der Nutzungsberechtigte ein Aneignungsrecht für verendetes Wild, Fallwild und auch für Abwurfstangen haben. Dies ist besonders, denn dieses Aneignungsrecht stand allein dem Jagdausübungsberechtigten zu.

## Jagderlaubnisse

In Art 17 Abs. 1 Satz 4 wurde das Wort „schriftlich“ gestrichen worden. Damit soll weniger Bürokratie entstehen. Auch wurde für die Erteilung von Jagderlaubnissen die Schriftform gelöscht und nur noch die Textform zugelassen. Dies heißt, dass einem Jagdgast per WhatsApp oder auch per Mail ein Begehungsschein erteilt werden kann. Dies hat aus meiner Sicht aber den Nachteil, dass bei einer Mehrheit von Revierinhabern die Erteilung von Jagderlaubnissen weniger nachvollziehbar und unübersichtlicher wird.

## Jagdzeiten

Auf das Thema Jagdzeiten, insbesondere beim Rehwild, möchte ich hier nicht gesondert eingehen. Wichtig ist die „Kann-“ Regelung, die dem Jagdausübungsberechtigten mehr Handlungsspielraum ermöglicht aber ihn nicht von seiner Verantwortung entbindet.

## Kitzrettung und die Folgen

Eine bestechend wichtige Änderung ist durch die Neuaufnahme von Art. 22a in das Gesetz gekommen. Die Erlaubnis und Regelung von Überflug/Kitzrettung mit der Drohne. Der Gesetzgeber hat klar festgehalten, dass es alleine Aufgabe des Bewirtschafers ist die Kitzrettung vorzunehmen. Der Revierinhaber ist vorher zu informieren oder zu ermitteln. Das Gesetz verlangt hier, dass dies unverzüglich zu erfolgen hat, wenn der Revierinhaber nicht in angemessener Zeit erreicht werden kann.

Was heißt jedoch in diesem Zusammenhang unverzüglich oder in angemessener Zeit?

Eine Antwort auf diese Frage gibt weder das Gesetz noch die Begrün-

dung des Gesetzesentwurfes.

Aus meiner Sicht sollte der Revierinhaber 24 h vor der Mahd informiert werden und um diesem die Chance geben an der Kitzrettung teilzunehmen oder diese selbst durchzuführen. Dies kann eine angemessene Zeit vorab darstellen. Ich komme zu diesem Ergebnis, dass teilweise die Bewirtschafter die Mahd nicht mehr selbst durchführen, sondern von Dritten durchführen lassen, so dass eine genaue Planung manchmal nicht möglich ist. Auch spielt natürlich das Wetter eine entscheidende Rolle. Nachdem der Überflug nicht ausreicht, gibt das Gesetz weiter die Möglichkeit das Wildtier zu fangen und kurzfristig zu sichern. Sobald die Gefahr vorüber ist, muss das gefangene Wildtier sofort wieder freigelassen werden.

Abschließend ist geregelt, dass bei der Verletzung eines Tieres, dass dieses notgetötet werden muss. Jagd- und Schonzeiten gelten nicht. Hier greift der Tierschutz ein. Derjenige, der das Tier tötet, muss die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten hierzu haben. Dies hat man dann, wenn:

„Von solchen Fähigkeiten und Kenntnissen im Sinne des § 4 Abs. 1 Satz 3 TierSchG wird etwa bei Landwirten, jedenfalls sofern sie berufs- oder gewerbsmäßig regelmäßig Wirbeltiere zum Zweck des Tötens betäuben oder töten und einen entsprechenden Sachkundenachweis erbracht haben (§ 4 Abs. 1a Satz 1 TierSchG), regelmäßig ausgegangen werden können.“

Das Stück ist hiernach zu versorgen und der Revierinhaber wieder unverzüglich zu informieren.

So gut ich diese Regelung finde, so sehe ich doch das Problem, dass Regelungen verändert werden, die dem Bundesrecht unterliegen. Beispielsweise, dass das Überfliegen mit der Drohne kein Aufsuchen und Nachstellen sein soll. Denn Bundesrecht bricht Landesrecht.

**Wolf und Goldschakal im Jagdrecht**  
Nachdem der Wolf auch in das Bundesjagdgesetz gekommen ist, wurde durch die Änderung auch der Wolf und der Goldschakal als jagdbare Tierarten in das Gesetz aufgenommen. Diese Tierarten haben jedoch keine Jagdzeit erhalten, so dass eine ganzjährige Schonzeit gilt. Die final-letale Entnahme des Wolfes ist dann möglich, wenn eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorliegt. Voraussetzung ist hier, dass ein günstiger Erhaltungszustand beim Wolf vorhanden ist. Dies ist noch Gegenstand reger Diskussion. Weiter muss noch eine weitere Verordnung vom Ministerium erlassen werden. Dies steht zum Zeitpunkt des Schreibens des Artikels noch aus.

#### Fallenjagd

Ein weiterer Punkt ist, dass nunmehr die Fallenausbildung wieder Pflicht in der Jägerausbildung werden wird. Es ist aus den Inkrafttretenzeiten der Paragraphen zu erkennen, dass noch weitere Veränderungen im Rahmen der Jägerausbildung kommen werden. Nachdem die Jägerausbildung geändert wird, so hat der Gesetzgeber auch die Chance ergriffen die Regelungen für die Fallen direkt in das Gesetz aufzunehmen und dies in Art. 29a aufgenommen.

#### Sachliche Verbote

Art 29 Abs. 2 ist vollständig geändert und es wurden sachliche Verbote, die quer im Gesetz standen in einem Absatz zusammengezogen. Teilweise sind die Verbote aus § 19 BJagdG genommen.

Wichtig ist die Ausnahme des Einsatzes von allgemein gesprochen „Nachtsichttechnik“ auf Schwarzwild und Haarraubwild.

Das Nachtjagdverbot gilt nicht für Schwarzwild, Haarraubwild soweit dieses nicht Anhang IV und V der Richtlinie 92/43/EWG unterfällt, Möwen, Waldschnepfen, Auer-, Birk-, Rackelwild sowie invasive Haarwildarten nach § 7 abs. 2 Nr. 9 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG).

#### Gruppenabschusspläne für abschussplanpflichtige Schalenwildarten

In Art. 32 Abs. 5 wurde ein weiterer Satz aufgenommen, dass „Gruppenabschusspläne“ ermöglicht. Hierbei handelt es sich um die Möglichkeit bis zur Stufe des Hegerings abschussplanpflichtige Schalenwildarten bejagen zu können. Die Revierinhaber können als Gemeinschaft diesen revierübergreifenden Plan erfüllen und damit jagdstrategisch besser handeln. Wichtig ist nur, dass der Abschussplan erfüllt wird. Wo die Tiere zur Strecke kommen, ist nicht wichtig. Das Rehwild ist hiervon ausgenommen.

Der Gruppenabschussplan ist keine Pflicht für den/die Revierinhaber. Man kann aus diesem Plan auch wieder austreten. Die Rotwildhegegemeinschaften bleiben daneben aber bestehen.

#### Abschußplanfreiheit für Rehwild

Nun zum größten und auch wohl wichtigsten Teil der Reform. Der Wegfall des Abschussplanes für Rehwild. Geregelt ist der Wegfall in Art. 32a. Eines bereits vorneweg. Es kann, nicht muss der Abschussplan wegfallen.

Die Entscheidungsbefugnis hat alleine die Jagdgenossenschaft und der Jagdrechtsausübungsberechtigte hat kein Stimmrecht und auch kein Mitspracherecht in der Genossenschaftsversammlung. Nur ein Anhörungsrecht haben die Waldbesitzer in Gemeinschaftsrevieren. Blockieren kann diese Gruppe der Jagdgenossen eine Entscheidung nur dann, wenn die notwendige Mehrheit zustande kommt. Es kann daher auch sein, dass diese Gruppe von den übrigen Jagdgenossen überstimmt werden kann.

Die Jagdgenossenschaftsversammlung muss daher einen Beschluss fassen und dies in gesetzlicher Weise in die Niederschrift (Protokoll) aufnehmen. Es folgt dann eine Meldung an die untere Jagdbehörde.

Der Weg ist auch umgekehrt möglich, also wieder hin zu einem Abschussplan.

Weiter muss einmal pro Jahr ein

Waldbegang vorgenommen werden. Dieser ist zu dokumentieren, was auch immer dies heißen mag. Die Teilnahme ist verpflichtend für die Personen des Pachtvertrages. Darüber hinaus muss vereinbart werden, wie die Information der Genossenschaft über den Abschuss zu erfolgen hat.

Sobald das Gutachten nicht als günstig oder tragbar ergibt, ist ein Jagdkonzept zu erstellen. Hier soll es noch eine ministerielle Orientierungshilfe geben. Zum Zeitpunkt des Verfassens des Artikels lag dieses noch nicht vor.

Bei Revieren, deren Belastung hoch oder deutlich zu hoch sind, muss ein Nachweis der Erlegung vorgenommen werden.

Abschließend soll noch eine Verordnung erlassen werden, um das weitere über die Bejagung von Rehwild ohne Abschussplan zu regeln. Auch diese steht noch aus.

Auf die Frage, ob das Jagen ohne Abschussplan gut oder schlecht ist, kann ich keine pauschale Antwort geben. Es hängt von zu vielen Faktoren ab, ob dieses Konzept, kein Abschussplan, tragfähig ist.

Meine persönliche Meinung hierzu ist, dass die dahinter steckende Idee hervorragend ist, um die Verantwortung für den Grund und Boden wieder dahin zu bringen, wo er hingehört, nämlich an den Eigentümer vor Ort, die Bewirtschafter sowie die Jagdausübungsberechtigten. Jedoch sollte in diesem Zusammenhang auch eine Reform des Verbissgutachtens angegangen werden, um hier für die Vertragsparteien vor Ort eine Datenerhebung in kleinerem Rahmen zu ermöglichen und die Ergebnisse nachvollziehbarer zu machen.

*Text: Boris Segmüller*

Staatsministerium

Gesetzestext



# Vollversammlung

## der Bürgerallianz Bayern im Trachtenkulturzentrum Holzhausen



Foto: Fritz Lutzenberger

Die jüngste Vollversammlung der Bürgerallianz Bayern fand im Trachtenkulturzentrum Holzhausen statt. Vertreter der 25 Mitgliedsverbände kamen zusammen, um aktuelle Herausforderungen des Ehrenamts zu diskutieren und gemeinsame Positionen gegenüber der Politik zu formulieren.

Die Bürgerallianz Bayern setzt sich insbesondere für die Stärkung des Ehrenamts, den Abbau bürokratischer Hürden sowie den Erhalt von Brauchtum, Tradition und regionaler Identität ein. Zudem engagiert sie sich für einen verantwortungsvollen Natur- und Artenschutz sowie für Toleranz und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Vollversammlung, die dreimal jährlich stattfindet, dient dazu, die Anliegen der Mitgliedsorganisationen zu bündeln und geschlossen gegenüber der Politik zu vertreten. Der Sprecher der Bürgerallianz Bayern, Sebastian Friesinger, MdL, berichtete über die bisherigen Aktivitäten und Ergebnissen von politischen Gesprächen.

Als besonders dringlich hoben die Vertreter der Verbände aktuelle Herausforderungen hervor. Dazu zählen verstärkte Bemühungen zum Bürokratieabbau, geplante EU-Regelungen zum Umgang mit Sikawild sowie der Asiatischen Hornisse sowie anderen invasiven Arten. Auch das Beutegreifermanagement wurde als

zentrales Thema benannt, das praxisnahe und ausgewogene Lösungen erfordert.

Die Bürgerallianz Bayern kündigte an, diese Anliegen weiterhin mit Nachdruck in die politische Diskussion einzubringen.

Im Anschluss an die Vollversammlung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, zusammen mit dem 1. Landesvorsitzenden des Bayerischen Trachtenverbandes, Günter Frey und dem Landes-Ehrenvorsitzenden des BTV, Max Bertl das neue Trachtenmuseum zu besichtigen.

*Text: Fritz Lutzenberger*

# Vorstellung

## Alexander Scholl – Justiziar

Neuer Justiziar im Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V.

„Wenn da nur nicht das Jagd- und Waffenrecht wäre!“

habe ich von vielen meiner Jagdschüler am Anfang der Jägerkurse zu hören bekommen. Dabei sind Jagd- und Waffenrecht gar nicht schlimm. Nun, das Waffenrecht, es gilt als eines der Schärfsten in ganz Europa, manchmal schon. Es wird selbst von Experten nicht zur Gänze verstanden. Das Jagdrecht hingegen, das in Bayern nach wie vor in den Regelungen zur Jagdausübung vom 3. März 1850 wurzelt, hat eine klare Struktur und Ansage. Man darf nur nicht versuchen, alle Paragraphen und Artikel wie Tauch- und Schwimmtennissur auswendig zu lernen. Man muss die Gedanken, Vorstellungen und Erfahrungen, die in den einzelnen Vorschriften stecken, verstehen – und schon wird das Jagdrecht selbstverständlich. Neuerdings mit Ausnahmen: der Umgang mit dem Wolf wird im deutschen Jagdgesetz jetzt gleich in vier Zwischenparagraphen mit einer Vielzahl von Absätzen und Ziffern geregelt. Ich vermute auch bei den Jagdregeln den Hang zur Redundanz.

Ich heiße Alexander Scholl, bin 65 Jahre alt, Jurist und der neue Justiziar des BBJa. Meine Kindheit habe ich am Teutoburger Wald verbracht, meine Jugend an der Isar. Nach Lehr- und Wanderjahren bin ich durch meine Frau, die aus Ansbach stammt, in Mittelfranken gelandet. Hier bin ich jetzt seit mehr als 30 Jahren daheim. Schon als kleiner Bub hat mich die Jagd interessiert und fasziniert. Mit dem Fernglas meines Opas bin auf jeden erreichbaren Hochsitz geklettert. Bis zum Jagdschein hat es dann allerdings Jahrzehnte gebraucht.



Den habe ich erst im Alter von 52 Jahren erworben. Die vergangenen 10 Jagdjahre habe ich in einem kleinteiligen Revier mit viel Offenland und wenig Wald gejagt, die letzten 4 Jahre als bestätigter Jagdaufseher. Seit diesem Jagdjahr bejage ich zwei Eigenjagden, fast nur Waldflächen. Ich bin Mitglied in der Jägervereinigung Rothenburg o.d.T. und der Stöberhundruppe Frankenhöhe. Mit meinem Artos, den ich am 01. April gehen lassen musste, habe ich jahrelang als Durchgehschütze zahlreiche Reviere durchstreift und dabei viele Impulse

für die eigene Jagdausübung erhalten. Zusammenfassend bringe ich eine Kombination aus praktischer Erfahrung und fachlicher Kompetenz in mein neues Amt ein.

*Text und Bild Alexander Scholl*

**Wir heißen Alexander Scholl herzlich willkommen und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.  
Der erweiterte Vorstand**

# Nachruf Dem Ehrenschild des Jägers verpflichtet

Nachruf auf Franz Obermüller  
Gründungsvorsitzender und Ehrenvorsitzender des  
Bund Bayerischer Jagdaufseher e. V.



Franz Obermüller in jungen Jahren  
Jäger, Ausbilder und späterer Gründungs-  
vorsitzender des Bund Bayerischer Jagd-  
aufseher e. V.

Mit großer Trauer nimmt der Bund Bayerischer Jagdaufseher e. V. Abschied von seinem Gründungsvorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Franz Obermüller, der am 15. Mai 2026 im Alter von 91 Jahren in seinem Haus in Itzlishofen verstorben ist.

Mit Franz verlieren wir eine der prägenden Persönlichkeiten unseres Verbandes: einen Jäger aus Überzeugung, einen Ausbilder, Praktiker und Tüftler, einen Mann klarer Worte und einen Kameraden, dessen Wirken weit über Ämter und Funktionen hinausreicht. Für mich war Franz weit mehr als ein Vorsitzender. Er war der Maßstab, an dem ich mich orientiert habe – als Jäger und als Mensch.

Wer Franz verstehen will, muss den Satz kennen, der für ihn mehr war als jagdliches Brauchtum:

*„Das ist des Jägers Ehrenschild,  
dass er beschützt und hegt sein Wild,  
waidmännisch jagt, wie sich's gehört,  
den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!“*

Für Franz war dieser Spruch Maßstab. Jagd war für ihn kein bloßes Recht, kein Sport und kein Selbstzweck. Jagd war Verantwortung: gegenüber dem Wild, gegenüber Wald und Flur, gegenüber der Schöpfung, gegenüber den Menschen und gegenüber der jagdlichen Gemeinschaft.

Franz konnte deutlich, streng und unbequem sein. Doch seine Strenge kam nicht aus Härte, sondern aus Verantwortung. Er erwartete von anderen, was er selbst lebte: Verlässlichkeit, Sachverstand, sauberes Arbeiten und den Mut, den eigenen Kopf einzuschalten.

## **Der Mensch, Jäger und Praktiker**

Franz Obermüller wurde am 30. März 1935 in Unterschönegg auf dem elterlichen Hof geboren. Er wuchs als Landwirtssohn auf und blieb Zeit seines Lebens ein Mann mit festem Bezug zur Erde, zur Arbeit und zur Natur. Er erlernte die Berufe des Landwirts und Metzgers, wurde später Berufskraftfahrer und arbeitete ab 1971 bis zu seinem Ruhestand 1994 bei der Firma Mannert.

Zuletzt lebte Franz in Itzlishofen, unweit seiner Waldwerkstatt und des Lehrreviers, in dem er über viele Jah-

re Jagdschüler und angehende Jagdaufseher geprägt hat. Seine Ehefrau Martha Christina Obermüller verstarb früh. Sein Sohn Peter, sein Enkel und seine Urenkelin bedeuteten ihm sehr viel. Wer ihn besser kannte, erlebte hinter dem strengen Praktiker auch Humor, Fürsorge und Treue.

Zur Jagd fand Franz früh. Schon als Kind nahm ihn sein Großvater mit hinaus. 1958 legte Franz die Jagdprüfung ab und trat der Jägervereinigung Augsburg bei. Ende der 1960er Jahre übernahm er die Leitung des Lehrreviers in Itzlishofen und wurde später Ausbildungsleiter. Die Jagd übte er mit Leidenschaft bis ins hohe Alter aus – aktiv bis in das Jahr 2024.



Im Revier: Franz Obermüller lebte Jagd als Verantwortung gegenüber Wild, Wald und Schöpfung.

Franz war ein hervorragender Schütze, was er oft auch auf Wettkämpfen bewies. Doch jagdlich stellte er den Schuss nie über die Hege. Für ihn

war klar: Der Schuss ist nur ein Teil der Jagd, nicht ihr Sinn. Besonders am Herzen lagen ihm Schwarzwild, Niederwild, Fütterungs- und Hegekonzepte sowie die Verbindung von jagdlicher Praxis, Landwirtschaft und Wildbiologie. Franz dachte vom Wild her. Vom Revier her. Von der Sache her.

Diese Haltung zeigte sich auch in seinen Ansitzeinrichtungen. Franz war bekannt für Kanzeln, Sitze, Leitern und Fütterungen, die höchsten Ansprüchen an Sicherheit, Funktionalität und Qualität genügten. Wer eine Kanzel von Franz bekam, bekam nicht einfach ein jagdliches Möbelstück. Er bekam ein Stück Verantwortung und musste dem auch gerecht werden. Auch der Aufstellort musste aus Franz jagdlicher Sicht passen, das Aufstellen begleitete er selbst.



In seiner Waldwerkstatt entstanden Ansitzeinrichtungen, die für Sicherheit, Funktionalität und handwerkliche Qualität standen.

Ich erinnere mich an meine erste Begegnung mit ihm nach meiner Jagdausbildung. Im Revier sollte eine Kanzel aufgestellt werden. Alle waren in Hab-Acht-Stellung, weil es hieß: „Franz kommt.“ Dann kam Franz, gab klare Anweisungen und am Ende hatte man den Eindruck, dass er eigentlich niemanden gebraucht hätte. Ein paar Stricke, ein paar Stangen, Erfahrung, Kraft und Verstand – mehr brauchte er scheinbar nicht.

Später nahm er mich zur Seite und erklärte mir, wie wichtig es sei, kurz

nachzudenken und den gesunden Menschenverstand einzuschalten. Einer seiner Sätze bleibt mir besonders im Ohr: „Man muss sich bloß was einfallen lassen. Denk nach, Bua ...“ Das war Franz. Erst denken, dann handeln. Und wenn handeln, dann richtig.

#### **Gründer, Vorsitzender und Ausbilder**

Franz gehörte zu jenen Persönlichkeiten, die nicht warteten, bis andere Strukturen schaffen, sondern selbst Verantwortung übernahmen. Bereits 1979 hatte er als damaliger Landesobmann Bayern des Bundesverbandes Deutscher Jagdaufseher die Idee, gemeinsam mit dem Bayerischen Jagdverband einen Jagdaufseherkurs durchzuführen.

Am 10. Juli 1982 wurde in Reichertshofen der Bund Bayerischer Jagdaufseher gegründet. Zehn Gründungsmitglieder legten den Grundstein für einen fachlich geschulten und waidgerechten Jagdschutz in Bayern. Franz wurde Gründungsvorsitzender und führte den Verband von 1982 bis 1997. Nachdem der Verband ab 1982 zunächst als Gruppierung im Bayrischen Jagdverband existierte, wurde 1994 der Weg frei für einen eigenen Verein mit selbstständiger Satzung, die Franz Obermüller unterzeichnete. Damit ist sein Name untrennbar mit der Geschichte unseres Verbandes verbunden. Er gab dem Bund Bayerischer Jagdaufseher Richtung, Stimme und Zusammenhalt. Aus zehn Gründungsmitgliedern ist ein Verband mit heute nahezu 1.000 Mitgliedern geworden.

Eine seiner wichtigsten Leistungen war die Entwicklung des Ausbildungskonzeptes für bayerische Jagdaufseher. Franz passte Inhalte an die landesrechtlichen Vorgaben und jagdlichen Gegebenheiten in Bayern an, holte Fachleute hinzu und suchte den Austausch mit Behörden und jagdlichen Institutionen. Dieses Konzept ist bis heute Maßstab für den Nachweis der fachlichen Eignung in den zuständigen Behörden und Zulassungsvoraussetzung für bestätigte Jagdaufseher.

Franz verstand Ausbildung nie als

reine Wissensvermittlung. Für ihn war Ausbildung Charakterbildung. Ein Jagdaufseher sollte Vorschriften kennen, Zusammenhänge verstehen und draußen im Revier Verantwortung übernehmen können. Bis ins hohe Alter übernahm er die Leitung der Kurse persönlich.



Sichtbar für die Sache der Jagdaufseher: Franz Obermüller bei einem frühen Messeauftritt.

Zu den besonderen Höhepunkten seiner Amtszeit zählte die Internationale Jagdaufseher-Konferenz 1987 in Wildbad Kreuth. Auch die frühen Messeauftritte auf der „Jagen und Fischen“ trugen seine Handschrift. Franz wollte die Arbeit der Jagdaufseher sichtbar machen. Jagdschutz sollte erklärt, vertreten und ernst genommen werden.

Nach seiner aktiven Zeit als Vorsitzender im Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V. wurde Franz zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Dieser Titel war bei ihm keine bloße Förmlichkeit. Er blieb eingebunden, nahm an Sitzungen, Fachgruppen und Redaktionsrunden teil. Spätere Vorstände und Vorsitzende holten sich bei ihm Rat. Manchmal war er stiller Ratgeber, manchmal mahnende Stimme. Auch in der Jungjägerausbildung der Jägervereinigung Augsburg hinterließ Franz tiefe Spuren. Bereits in den späten 1960er Jahren wurde Franz in der Jungjägerausbildung der Jägervereinigung Augsburg aktiv und betreute deren Lehrrevier in Itzlishofen. 1983 wurde ihm die Lehrgangsleitung übertragen. Über viele Jahre lei-

tete er die Ausbildung und begleitete hunderte Jagdschüler. Wer bei Franz lernte, lernte mehr als Prüfungswissen. Er lernte, dass Waidgerechtigkeit im Denken und Verhalten jedes Einzelnen beginnt.

Einer seiner früheren Jagdschüler, Hubert Stärker, heute Präsident des Bayerischen Jagdverbandes, erinnerte sich daran, dass Franz' Ausbildung sehr praxisnah gewesen sei, mit vielen guten Tipps für die Jagdausübung. Das Lehrrevier sei hervorragend bewirtschaftet gewesen, und die Kursteilnehmer seien bestens auf die Prüfung vorbereitet worden. Besonders im Gedächtnis geblieben seien Franz' Liebe zur Jagd, zum Wild, zu den Hunden und sein Respekt gegenüber Wald und Wildtieren.

Für sein jagdliches und verbandliches Wirken erhielt Franz zahlreiche Ehrungen, darunter den Ehrenbruch des Bayerischen Jagdverband e. V., sowie die Ehrennadel des Bund Bayerischer Jagdaufseher in Bronze, Silber und Gold und 2022 die diamantene Ehrennadel des Vorstandes. Diese wurde ihm anlässlich des 40 jährigen Jubiläums des Bund Bayerischer Jagdaufseher unter Schirmherrschaft von Hubert Aiwanger verliehen. Doch die eigentliche Ehrung liegt in den Menschen, die er geprägt hat, in den Revieren, in denen seine Ansätze stehen, und in den Ausbildungsunterlagen, die bis heute weiterwirken.

### Was bleibt

Franz war ein Mensch mit klarer Kante. Das gehört zu seiner Wahrheit. Er konnte kritisch sein, aufgebracht, hartnäckig. Er hatte seine Meinung und sagte sie – in Versammlungen, in Redaktionssitzungen, im Vorstand, im Revier. Doch gerade das machte ihn zu dem, der er war. Er war kein Mann des bequemen Schweigens. Er war ein Mann, der sich einmischte, wenn ihm die Sache wichtig war. Er kam aus einer anderen Zeit. Aber wer ihn über Jahre kannte, erlebte einen Mann, der Menschen letztlich an Haltung, Verlässlichkeit und Leistung maß. Er blieb Franz – aber er blieb nicht unbeweglich.

Unvergessen bleibt mir seine Waldwerkstatt. Als ich ihn auf die Baupläne seiner Kanzeln und Sitze ansprach, kam typisch Franz die Einladung: „Kommst du mit mir, dann zeig ich dir das ...“ Aus dieser Einladung wurden zwölf Tage Praktikum. Gemeinsam bauten wir eine Kanzel und einen Sitz, die heute noch im Einsatz sind. Es waren Tage, in denen man nicht nur handwerklich lernte. Man lernte Franz kennen.

Bei Gesprächen mit vielen seiner Weggefährten im Rahmen der Recherche zu diesem Text gab es viele ähnliche Erzählungen und Anekdoten. Sie erinnerten sich an seine Handschlagqualität, seine Bescheidenheit, seinen verschmitzten Humor, sein großes Fachwissen und seine Fähigkeit, Dinge besser zu machen, statt nur darüber zu reden.

Auch ich habe diese Spuren erlebt. Nachdem ich bei Franz den Lehrgang zum Jagdaufseher absolviert hatte, überzeugte er mich, in den Verband einzutreten. 2017 überredete er mich, Verantwortung im Verband zu übernehmen. Bis 2024 stand er mir mit Rat und Tat zur Seite. Sein Feedback war nicht immer bequem. Aber es half.

Für mich bleibt Franz ein Vorbild. Von ihm konnte ich lernen, dass Führung nicht bedeutet, es allen recht zu machen. Führung heißt, Verantwortung zu übernehmen, Haltung zu zeigen und zur eigenen Überzeugung zu stehen. Führung heißt auch, Wissen weiterzugeben, junge Menschen zu fördern und ihnen zuzutrauen, dass sie Verantwortung tragen können.

Franz Obermüller – ein Mann klarer Haltung und tiefer jagdlicher Überzeugung.

Franz Obermüller hat den Bund Bayerischer Jagdaufseher geprägt wie kaum ein anderer. Er war Ideengeber, Gründer, Vorsitzender, Ausbilder, Ehrenvorsitzender und Gewissen des Verbandes. Er hat den Jagdschutz in Bayern fachlich aufgewertet, Generationen von Jägern begleitet und vor-



Franz Obermüller – ein Mann klarer Haltung und tiefer jagdlicher Überzeugung

gelebt, dass jagdliches Handeln ohne ethische Grundlage leer bleibt.

Wenn wir heute Abschied nehmen, bleibt mehr als Trauer. Franz hinterlässt uns keinen leeren Platz, sondern einen Auftrag. Er hätte erwartet, dass wir weitermachen: mit Haltung, mit Sachverstand, mit Kameradschaft und mit der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wenn es darauf ankommt.

Franz hinterlässt ein Beispiel dafür, dass Waidgerechtigkeit mehr ist als ein Wort. Dass Hege mehr ist als Pflicht. Dass Jagd mehr ist als Ausübung eines Rechts. Und dass der Ehrenschild des Jägers nicht getragen, sondern verdient wird.

Franz hat diesem Anspruch gedient. Nicht vollkommen, denn kein Mensch ist vollkommen. Aber ehrlich, konsequent und mit ganzem Herzen.

*„Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!“*

Lieber Franz, wir danken dir. Für deine Haltung. Für dein Wissen. Für deine klare Art. Für dein Vertrauen. Für deine Freundschaft. Für dein Vorbild. Du wirst uns fehlen. Es gibt vieles, was wir dich gerne noch gefragt hätten. Aber was du uns mitgegeben hast, bleibt.

Waidmannsruh Franz.

Text Markus Grimm  
Bilder Familie Obermüller,  
Thomas Gebhard

Universitätslehrgang

# [JAGDWIRT\*IN]

## Mehr Weitblick im Weidwerk

Der Universitätslehrgang Jagdwirt\*in ist ein einzigartiges akademisches berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot für Jäger\*innen im deutschsprachigen Raum über 4 Semester / 10 Module. Nehmen auch Sie an diesem Lehrangebot der BOKU University Wien in den unterschiedlichsten Wildlebensräumen in und um Österreich teil.

EUR 3.750,- pro Semester (Übernachtungen inkl.)



+43 (0)1 47654 83229

[jagdwirt@boku.ac.at](mailto:jagdwirt@boku.ac.at)

[jagdwirt.at](http://jagdwirt.at)

f @ in v / jagdwirt.BOKU



# Einladung

## zum BBJa Jahrestreffen 2026 – Schloss Hirschberg

Liebe Mitglieder des Bundes Bayerischer Jagdaufseher,

vom **17.–19. Juli 2026** treffen wir uns auf **Schloss Hirschberg** – ein Wochenende für Begegnung, fachlichen Austausch und jagdliches Miteinander. Viele von Ihnen wünschten sich eine zentrale Veranstaltung in Bayern, außerhalb der Urlaubszeit und in einer ruhigeren jagdlichen Phase. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach.

### Was erwartet Euch

- Samstag, 18. Juli, ab 09:30 Uhr – zwei spannende Fachvorträge:
  - Jagdliche Ethik mit Prof. Dr. Markus Moling – Grundlagen, Herausforderungen und Perspektiven für unsere Arbeit als Jagdaufseher.
  - Das Rebhuhn – Vogel des Jahres mit Dr. André Maslo und Christian Hembes – Biologie, Lebensraum, Raubwildbejagung, Fütterungskonzepte und Fördermaßnahmen.
- Sonntag, 19. Juli, ab 09:30 Uhr – Mitgliederversammlung, die mit einem gemeinsamen Mittagessen endet
- Rahmenprogramm an beiden Tagen: Einweisung in die BBJa-App, Besuch des BBJa Bauchladens, Zeit für persönlichen Austausch im Schlosskeller und auf der Terrasse.

### Flexibilität und Kosten

- Anreise ab Freitag möglich.
- Teilnahme nur Samstag oder nur Sonntag ist möglich.
- Übernachtung: Keine Übernachtungskosten, wenn nicht im Schloss übernachtet wird.
- Tagesgäste: Vormittagskaffee + Mittagessen 26 EUR; Nachmittagskaffee und Kuchen übernimmt der BBJa.
- Getränke auf eigene Rechnung.
- Hunde dürfen leider nicht mitgebracht werden.

### Anmeldung und Abrechnung

Bucht Eure Teilnahme direkt über VereinOnline, am besten über unsere neue BBJa-App.

Zimmer und Verpflegung werden dort in Rechnung gestellt und per SEPA – sofern vorhanden – direkt abgebucht. Bevor Ihr die Zimmer bucht, bitte mit **Veranstaltungen@bbja.de** in Kontakt treten, damit wir klären können ob es noch Zimmer gibt.

### Warum teilnehmen

Dieses Wochenende ist mehr als ein Programm: Es ist eine Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen persönlich zu treffen, Erfahrungen zu teilen und unser gemeinsames jagdliches Selbstverständnis zu stärken. Eure Teilnahme macht den Verband lebendig – diskutieren, gestalten und die Zukunft des BBJa verantwortungsvoll weiterentwickeln.

Ich freue mich sehr darauf, Euch auf Schloss Hirschberg zu begrüßen – ob fürs ganze Wochenende oder als Tagesgast.

Mit jagdlichem Gruß  
Alexander Graf v. Gneisenau





# Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V.

Im Dienst für Jagd,  
Wild und Natur

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

im Schloss Hirschberg

19. Juli 2026

Beginn: 09.30 Uhr Ende: ca. 13.30 Uhr nach gemeinsamen Mittagessen

Anmeldung und Rahmenprogramm über unsere Internetseite: [www.bbja.de](http://www.bbja.de)

# Agenda

## Mitgliederversammlung

**Sonntag 19.7.26 ab 9.30 Uhr, 92339 Beilngries, Hirschberg 70**

1. Begrüßung durch die Jagdhornbläser des BBJa und Grußworte
  - Bay. Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Hubert Aiwanger
  - Präsident des Bayerischen Jagdverbandes, Hubert Stärker
  - Vorsitzender des Bund Bayerischer Berufsjäger, Max Keler
  - Vorsitzender des Deutschen Falkenorden (LV Bayern), Michael Mickisch
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Abstimmung zur Zustimmung der Anwesenheit von Nichtmitgliedern
3. Totengedenken
4. Bericht des Vorstands
5. Erläuterung des Jahresabschlusses 2025
6. Bericht des Kassenprüfers für das Geschäftsjahr 2025
7. Genehmigung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2025
8. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2025
9. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltplanes für das Geschäftsjahr 2027
10. Antrag zur Änderung der Mitgliedsbeiträge
11. Bestellung eines Wahlausschusses und Wahlen
  - Nachwahl 1. Schriftführer
  - Nachwahl Stellvertretender Schatzmeister
  - Nachwahl 2. Kassenprüfer
12. Wünsche und Anträge
13. Verabschiedung durch die Jagdhornbläser des BBJa

**Als Wahlberechtigung bitte gültigen Jagdschein und BJV Mitgliedsnummer /-karte mitbringen.**

Jedes aktive Mitglied kann schriftlich beim Vorstand bis spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung Wahlvorschläge einreichen, Anträge stellen oder Ergänzungen der Tagesordnung beantragen.

Nach dem offiziellen Teil folgt ein gemeinsames Mittagessen

# Waldfleisch App

## mit Premium-Funktion für BBJa-Mitglieder

Ab 1. Juli bietet der Bund Bayerischer Jagdaufseher seinen Mitgliedern einen echten Mehrwert: Die Waldfleisch App steht ab diesem Datum mit der Premiumfunktion kostenfrei zur Verfügung. Die App verbindet Jägerinnen und Jäger direkt mit Verbrauchern, die Wert auf Tierwohl, Regionalität und Nachhaltigkeit legen — und macht die Direktvermarktung von Wildbret einfacher denn je.

### Was ist die Waldfleisch App

Die Waldfleisch GmbH versteht ihre App als neuen Standard für die Direktvermarktung von Wildbret. Ziel ist, dass jeder Feinschmecker oder bewusste Verbraucher die App auf dem Smartphone hat und mit einem Griff in die Hosentasche frisches Wildfleisch aus der Region bestellen kann. Die Entwickler wollen die App kontinuierlich anhand von Feedback von Jägern und Jagdaufsehern weiterentwickeln.

### Warum die App für Jagdaufseher relevant ist

Viele Jagdaufseher sind direkt in die Vermarktung des erlegten Wildes eingebunden. Die App erleichtert diese Aufgabe erheblich: Angebote sind schnell erstellt, Bestellungen werden sichtbar und Stammkunden können gezielt bedient werden. Auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder hat sich der BBJa deshalb entschieden, die Premiumfunktionen für unsere Mitglieder freizuschalten — ein praktisches Tool für die tägliche Arbeit vor Ort.

### Was die Premiumfunktion konkret bietet

- Produkte anbieten Im Einrichtungsassistenten legst du deine herstellbaren Produkte und Preise fest. In Sekunden erstellst du übersichtliche Angebote; jedes Produkt erhält automatisch ein Bild und eine Beschreibung.
- Verbraucher erreichen Nutzer sehen, welche Produkte in ihrer Umgebung bestellbar sind. Abonnenten werden automatisch über frische Ware informiert. Mit wenigen Klicks teilst du vorformatierte Texte oder deinen persönlichen Verkaufslink.

- Volle Kontrolle Du entscheidest, welche Produkte öffentlich sind und welche nur Stammkunden vorbehalten bleiben. Verkäufe außerhalb der Plattform lassen sich einfach entfernen; Bestellungen kannst du ganz oder teilweise stornieren.

### So schaltest du die Premiumfunktion als BBJa-Mitglied frei

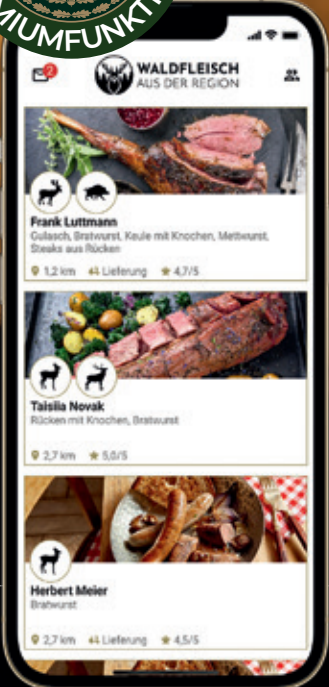
1. App herunterladen: Die Waldfleisch App ist kostenlos in den App Stores von Apple und Google verfügbar.
2. E-Mail senden: Schicke eine E-Mail an [info@waldfleisch.de](mailto:info@waldfleisch.de) mit deiner BBJa Mitgliedsnummer.

3. Freischaltung: Ab dem 1. Juli wird die Premiumfunktion für unsere Mitglieder live geschaltet und steht dir zur Verfügung.

### Kurzfazit

Die Waldfleisch App ist ein praktisches, zukunftsorientiertes Werkzeug für die Direktvermarktung von Wildbret. Mit der kostenlosen Premiumfreischaltung erhalten unsere Mitglieder ein leistungsfähiges Instrument, um Reichweite zu erhöhen, Stammkunden zu pflegen und die Vermarktung effizienter zu gestalten. Nutzt die Chance — frisches Wildbret aus der Region war noch nie so nah.

## DIREKTVERMARKTUNG MIT DER WALDFLEISCH APP



**WALDFLEISCH**  
AUS DER REGION

[www.waldfleisch.de](http://www.waldfleisch.de)

Lade die App jetzt kostenlos herunter!

 JETZT BEI Google Play



 Laden im App Store

# BBJa App

## Mitgliederverwaltung des BBJa jetzt auch auf unserer eigenen App

Seit kurzem steht unseren Mitgliedern die BBJa-App über den Apple und Google Store zur Verfügung. Die BBJa-App ist digitaler Begleiter für unsere Mitglieder. Die App bündelt sämtliche Informationen und Funktionen an einem einzigen Ort – übersichtlich, modern, und jederzeit griffbereit auf dem Smartphone.

Kalender, BBJa Shop, Veranstaltungen, Newsletter, Nachrichten oder die Mitgliederverwaltung: mit der App hast Du alles im Hosentaschenformat dabei. Mitgliederforen zu den unterschiedlichen Themenbereichen bieten die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.

Deine Daten ändern sich? Kein Problem, Du kannst sie pflegen. Du suchst Mitglieder in Deiner Nähe oder mit ähnlichen Interessen? Kein Problem. DSGVO konform kannst Du Dich über die BBJa-App vernetzen.

Auch Deine persönlichen Nachweise sind sicher verstaut: Ausbildungszertifikate, Qualifikationen, Jagdschein oder Dein Ausweis als Bestätigter Jagdaufseher; Du findest dies und mehr direkt in der App – jederzeit abrufbar, wenn Du sie brauchst.

Kurz gesagt, die BBJa-App verbindet, informiert und erleichtert Deinen Jag- und BBJa-Alltag wie nie zuvor.

### Die BBJa-App ist kostenlos.

Dein Zugang in den persönlichen Bereich:

Benutzername: vorname.nachname

Passwort: analog Verein Online

Bei Fragen helfen deine Bezirksvorsitzenden gerne weiter.

Probier es einfach aus, Du wirst begeistert sein.

The image shows the BBJa-App on a mobile device screen. At the top, the app icon (a green circle with a white cross and a red 'X') is displayed next to the title 'BBJa-App' and the subtitle 'Bund Bayerischer Jagdaufseher'. Below this, there are three sections: '2 BEWERTUNGEN' with a 5.0 star rating, 'ALTERSFREIGABE' with '4+ Jahre', and 'KATEGORIE' with 'Dienstprogramm'. The app is shown in a preview window, displaying a calendar of events. The events listed are:

- 19. Mai: Onlineveranstaltung: "Neu im Verein - so geht's" Kommunikation und Informationsfluß im BBJa. Veranstaltung am 19.05.2026 (19:30 - 21:00)
- 06. Jun: Fachlicher Austausch mit Waldbegang und gemeinsamer Jagdtag am Universitätsforstamt Sailerhausen. Veranstaltung am 06.06.2026 (14:00 - 21:00 Uhr)
- 13. Jun: Revierbesichtigung - Bergrevier. Veranstaltung am 13.06.2026 (10:00 - 16:00 Uhr)
- 04. Jul: Save the Date: Jägerrunde Bezirk Niederbayern. Veranstaltung am 04.07.2026 (17:00)

Below the app preview, there is a large black banner with the text 'Lade die App jetzt kostenlos herunter!'. At the bottom of the banner, there are three buttons: 'JETZT BEI Google Play', a QR code, and 'Laden im App Store'.

# Oktoberfest 2026



Am 20. September 2026 zieht der große Trachten- und Schützenzug durch die Münchner Innenstadt. Der Bayerische Jagdverband e.V. und der Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V. repräsentieren dabei die bayerische Jägerschaft - und vielleicht sind auch Sie mit dabei!

Jagdaufseherin und Jagdaufseher aus ganz Bayern sind herzlich eingeladen, sich für die Teilnahme zu melden.

Für die Teilnahme ist das Tragen der traditionellen Kleidung vorgeschrieben:

- Grünes Hemd (nicht weiß, und nicht kariert)
- Dunkle Lederhose
- Grüne Strümpfe
- Leder-Bergschuhe (braun oder schwarz)
- Jägerhut (grün oder braun)
- Trachtenjanker (grün oder braun)
- Lodenrucksack (grün oder braun)

Bewerbungsschluss ist der 30. Juli 2026.

Bitte melden Sie sich über unser Mitgliederportal oder unsere neue Mitgliederapp (BBJa App im Apple und Google Store) an.

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt im August 2026. Weitere Infos gibt's rechtzeitig danach.

Wir freuen uns auf zahlreiche Bewerbungen und ein gemeinsames, eindrucksvolles Erlebnis im Herzen Münchens!

- Anzeige -



DEIN ONLINE SHOP FÜR  
**JAGD | WORKWEAR | OUTDOOR**



Vergünstigte Konditionen für BBJa Mitglieder.  
Mehr Infos unter [info@querfeld-1.de](mailto:info@querfeld-1.de)



# Einladung

Internationale Jagd- und Schützen tage Grünau  
– wir sind wieder dabei

## Einladung zur Jagdmesse Grünau 9.–11. Oktober 2026

Der Termin steht: Vom **9. bis 11. Oktober 2026** findet die Jagdmesse in Grünau, dem Jagdschloss der Wittelsbacher, statt. Der Bund Bayerischer Jagdaufseher ist wieder mit einem Stand vertreten — und dieses Jahr gibt es Grund zur Freude.

### Größer, sichtbarer, einladender

Wir haben unseren Stand deutlich vergrößert: 30 m<sup>2</sup> stehen uns nun zur Verfügung — ein Novum nach den bisherigen 9 m<sup>2</sup>. Diese zusätzliche Fläche erlaubt uns, Informationen übersichtlicher zu präsentieren, Gespräche in Ruhe zu führen und mehr Mitglieder sowie Interessenten persönlich zu empfangen.

### Warum du vorbeikommen solltest

- Direkter Austausch mit Vorständen und Kolleginnen und Kollegen.
- Kompetente Informationen zu aktuellen Themen und Angeboten des BBJa.
- Netzwerken: Kontakte knüpfen, Erfahrungen teilen, neue Impulse mitnehmen.
- Mehr Raum für Gespräche: Wir haben Platz, um auf deine Fragen einzugehen und konkrete Anliegen zu besprechen.

### Was wir planen

Wir möchten unseren Stand bewusst als Treffpunkt gestalten: mehr Sitz- und Gesprächsfläche, übersichtliche Infopunkte und Zeit für persönlichen Austausch. Kommt vorbei, bringt eure Themen mit — ob Vermarktung, Ausbildung, Praxisfragen oder Anregungen für unsere Arbeit.

### Kurz und motivierend

Nutze die Chance: Die Jagdmesse in Grünau ist der perfekte Ort, um Kolleginnen und Kollegen zu treffen, sich zu informieren und den BBJa vor Ort zu erleben. Komm vorbei — wir freuen uns darauf, dich auf unserem vergrößerten Stand zu begrüßen und ins Gespräch zu kommen.

# Bericht

## Rotwildtage 2026



Die diesjährigen Rotwildtage fanden, wie die letzten Jahre auch, am 12./13. Juni auf Gut Heringnohe bei Vilseck statt.

Der Aufbau unseres Standes erfolgte am Freitag nachmittag und ich bedanke mich hier ganz herzlich bei Hans-Jürgen Rosar, der meinem Mann und mich unterstützt hat. Unser Anhänger mit den super Motiven, auf der einen Seite das Rebhuhn, auf der anderen Seite einen Rothirsch war hier ein toller Blickfang und auch ein gefragtes Fotomotiv. Als Stauraum und Lager für die beiden Tage leistete der Anhänger uns sehr gute

Dienste und ich würde ihn gerne auf den nächsten Rotwildtagen gerne in Anspruch nehmen. Leider war das Wetter an diesem Wochenende nicht sehr besucherfreundlich. An beiden Tagen waren erheblich weniger Interessierte anwesend als vor einem Jahr.

Am Samstag war Hubert Aiwanger am späteren Nachmittag der Hauptredner. In gewohnt souveräner Art konnte er die Zuhörer in seiner freigehaltenen Rede über jagdpolitische Themen und Herausforderungen in Bayern informieren.

Sonntags besuchte Hubert Stärker die Rotwildschau. Auch der neugewählte BJV – Präsident stellte seine Ideen und die Herausforderungen bei der Jagd und der Gesellschaft in den Mittelpunkt seiner Rede.

Die Fachvorträge beschäftigen sich heuer mit dem Amerikanischen Leberegel und der genetischen Vielfalt bei unserem heimischen Rotwild.

Am Sonntag nachmittag wurde in Rekordgeschwindigkeit das Zelt wieder abgebaut und in unseren Anhänger verladen. Ein kräftiges Waidmannsdank geht an die vielen fleißigen Hände von Alexander, Boris, Armin und Martin sowie meinem Mann.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Mitglieder aus dem Bezirk Oberpfalz die uns diese beiden Tage durch ihren Besuch am Stand und auch anderweitig unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht an Peter Ruppert und Martin Meierhofer, die sich jeweils einen ganzen Tag in den Dienst des BBJa´s gestellt haben.

# Bezirksversammlung Oberpfalz

# Einladung

**Bezirksversammlung Oberpfalz  
am 25.07.2026  
in Seugenhof, Neuaigener Str. 7, 93458 Eschlkam  
Uhrzeit: 9.30 bis ca. 16 Uhr**

## Geplante Tagesordnung

Ab 9.00 Uhr Weißwurstfrühstück

Beginn der Veranstaltung um 9.30 Uhr

1. Begrüßung
2. Totengedenken
3. Vorstellung Neumitglieder
4. Bericht der Bezirksvorsitzenden
5. Neuwahlen der Bezirksvorsitzenden
6. Wünsche und Anträge
7. Fortbildungsteil

Der Fortbildungsteil wird von Werner Wagner gestaltet. Er wird uns Erläuterungen zu den Themen Reinigung von Schalldämpfern und das Schießen mit bleifreier Munition auf Schießständen geben.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet unser Bezirksschießen auf 100 m und für die Kurzwaffe statt. Das voraussichtliche Ende wird gegen 16 Uhr sein.

Die Schießstandgebühren werden in Bar vor Ort erhoben.  
Über eine rege Teilnahme und gemeinsamen Ideenaustausch freuen wir uns sehr!

Die Vorstandschaft

# Schießen lernen wie ein Olympiateilnehmer

Ein Training mit der Bezirksgruppe Mittelfranken des BBJA  
Training mit Olympiakadertrainer Christian Ringer



Freitag, 27. März. Ein klarer Frühlingstag, kühl, aber freundlich. Genau das richtige Wetter, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Auf der Schießanlage des Jagd- und Sportschützenvereins Herrieden-Wieseth e.V. (kurz: JSSV) versammelten sich zehn engagierte Flintenschützen. Die Erwartung war eindeutig: besser treffen. Der Weg dorthin erwies sich jedoch für viele als überraschend.

Für dieses exklusive Seminar konnte Christian Ringer gewonnen werden, ein erfahrener Trainer der Blaser Academy. Er ist DOSB-Trainer B

Leistungssport, zertifizierter DOSB-Ausbilder, DOSB-Trainer C Breitensport (Gewehr und Pistole) sowie DOSB-Übungsleiter B Sport in der Prävention. Darüber hinaus trainiert er regelmäßig Einheiten der Bundeswehr. Seine langjährige Erfahrung in der Ausbildung – vom Anfänger bis zum Spitzensportler – machte ihn zum idealen Referenten für diesen Lehrgang.

Unter seiner Anleitung wurde schnell klar, dass es nicht um möglichst viele Schüsse ging. Im Gegenteil: Es ging um Präzision, um Verständnis und um saubere Abläufe. Zwei Gruppen arbeiteten parallel auf fünf Ständen. Dadurch entstand eine hohe Intensität, die jeden einzelnen Schützen forderte – geistig mehr als körperlich. Wer mit der Vorstellung kam, nach kurzer Zeit eine ermüdete Schulter zu spüren, wurde eines Besseren belehrt. Die eigentliche Herausforderung lag im Kopf. Bevor überhaupt in Serie geschossen wurde, stand die Theorie im Mittelpunkt. Haltung, Körperposition, Anschlag und das Zusammenspiel von Auge, Hand und Körper wurden detailliert erklärt.

Dabei ging es nicht um komplizierte Lehrsätze, sondern um grundlegende biomechanische Zusammenhänge: Wie stehen Füße und Beine stabil, um den Schwung der Flinte sauber ins Ziel zu bringen? Wie trägt das Skelett die Bewegung? Wie führt

das Auge das Ziel? Und wie entsteht daraus ein fließender, vor allem reproduzierbarer Bewegungsablauf für konstante Ergebnisse?

Diese Herangehensweise zeigte rasch Wirkung. Nach der theoretischen Einführung folgte die praktische Umsetzung – jedoch in kleinen, bewusst gesetzten Schritten. Jeder Schütze absolvierte einzelne Schüsse, die unmittelbar analysiert und korrigiert wurden. Fehler wurden nicht nur benannt, sondern verständlich gemacht. Genau darin lag die Stärke dieses Trainings. Die Teilnehmer lernten nicht nur, was sie ändern sollten, sondern auch warum.





Und auch die Frage wann passt eine Flinte wurde behandelt, wie lang muss mein Flintenschaft sein, damit die Nase zum Daumen kommt – hier wurde auch scherzhaft klargestellt, dass diese Faustregel unabhängig der Nasenlänge ist – Humor war bei aller Konzentration die Lockerungsübung über drei intensive Stunden! Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war die Gruppendynamik. Zehn Schützen, fünf Stände – das bedeutete, dass jeder Schuss von den anderen aufmerksam verfolgt wurde. Man lernte nicht nur aus den eigenen Fehlern, sondern auch aus denen der anderen. Jeder dachte mit, analysierte mit und entwickelte ein Gespür für Bewegungsabläufe. Die Hinweise von Christian Ringer wurden so unmittelbar vertieft und verankert. Es entstand eine konzentrierte, kollegiale Atmosphäre, geprägt von gegenseitigem Respekt und einer guten Portion Humor.

Im praktischen Teil wurden unterschiedlichste Wurfscheiben beschossen. Quer streichende Tauben stellten ebenso eine Herausforderung

dar wie vermeintlich einfache, geradeaus fliegende Ziele, die sich bei genauerem Hinsehen als deutlich anspruchsvoller erwiesen. Besonders interessant waren bogenförmig wegziehende Scheiben. Hier stellte sich die klassische Frage: Wird bis zum Scheitelpunkt über die Taube gehalten oder danach darunter angesetzt? Und kann man statt Abholen und Überholen den Schuss einfach genau an den Ort „reinstecken“?

Die Erfahrung zeigte schnell, dass ein Wechsel zwischen drüber und drunter halten in einem Schwung kaum sauber umzusetzen ist – eine Erkenntnis, die durch die klare Einschätzung des Trainers bestätigt wurde. Auch das „Reinstecken“ wie man es manchmal auf der Jagd sieht wurde umgehend in der Praxis des Jagdparcours verworfen.

Die drei Stunden Trainingszeit vergingen schnell. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Konzentration eine entscheidende Rolle spielt. Gegen Ende ließ die Aufmerksamkeit spürbar nach. Ein wichtiger Lerneffekt:

Nicht die körperliche Belastung setzt die Grenze, sondern die mentale. Wer sauber treffen will, muss fokussiert bleiben – und rechtzeitig erkennen, wann diese Fokussierung nachlässt.

Den Abschluss bildete der Jagdparcours in Deffersdorf. Hier konnten die Teilnehmer das Erlernte unter realitätsnahen Bedingungen anwenden. Rollhase, Überkopftauben und klassische Skeet-Situationen forderten die Schützen nochmals auf eigene Weise. Stärken wurden sichtbar, Schwächen ebenso. Genau das machte diesen Teil besonders wertvoll. Jeder konnte klar erkennen, wo weiterer Trainingsbedarf besteht.

Einige nutzten die Gelegenheit für zusätzliche Runden. Doch auch hier zeigte sich: Der Kopf entscheidet. Irgendwann ist der Punkt erreicht, an dem keine saubere Umsetzung mehr möglich ist. Dies zu erkennen und zu akzeptieren, gehört ebenso zum Training wie der perfekte Schuss.

Am Ende bleibt die Erkenntnis: Erfolgreiches Flintenschießen ist kein Zufallsprodukt. Der Lauf zeigt den Weg, der Schaft verbindet, doch gesteuert wird alles durch das Zusammenspiel von Wahrnehmung und Bewegung im Kopf. Genau hier setzte dieses Training an – und genau hier lag sein besonderer Wert. Ein intensiver, lehrreicher und zugleich unterhaltsamer Trainingstag, der bei allen Beteiligten einen hinterließ: den klaren Wunsch nach einer Fortsetzung.

#### Autor zur Person

Christian H. Fuhrmann ist begeisterter Wiederholungsteilnehmer bei Christian Ringer, war langjähriger Kreisgruppenvorsitzender in Ansbach und als Kreisjagdbeirat tätig. Darüber hinaus ist er ein erfahrener Jagdhundeführer sowie anerkannter Richter im JGHV. Seine praktische Erfahrung und seine enge Verbindung zum jagdlichen Alltag prägen seinen Blick auf Ausbildung und Training.

*Text und Bilder Christian H. Fuhrmann*

# Nachruf

## Wolfgang Teichmann



### Wir verabschieden uns...

der Bund Bayerischer Jagdaufseher – Bezirk Mittelfranken – trauert um sein Mitglied Wolfgang Teichmann. Für den Bund Bayerischer Jagdaufseher in Mittelfranken war Wolfgang seit dem Jahr 2024 als Bezirksvorsitzender tätig.

Wolfgang hatte immer ein großes Herz für Wild und Natur und konnte sich an den kleinen Dingen und Wundern erfreuen.

Gemeinschaft und Zusammenhalt waren ihm sehr wichtig.

Bei Fragen rund um Waffen und Schießen war man bei Wolfgang richtig. Fachkundig und kompetent half er bei Schießveranstaltungen und war stets als Schießaufsicht auf Sicherheit bedacht.

Wolfgang wird in unserer Mitte eine große Lücke hinterlassen.

Seine Passion für die Jagd und seine hilfsbereite und freundliche Art werden uns fehlen.

*„Lass mich schlafen,  
bedecke nicht meine Brust mit Weinen und Seufzen,  
sprich nicht voller Kummer von meinem Weggehen,  
sondern schließe deine Augen, und du wirst mich unter euch sehen, jetzt und immer.“*

Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Ehefrau, der Familie und den Angehörigen.

Lieber Wolfgang, der Bund Bayerischer Jagdaufseher wird Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren und dankt Dir für Deine Vereinsarbeit.

**Weidmanns Ruh, lieber Wolfgang!**

# Praxisseminar

## Waschbärjagd

UNTERFRANKEN



Am 21.03.2026 trafen sich 13 Teilnehmer in Rothenbuch Unterfrankens um an einen sehr interessanten Vortrag von Frau Heide Kuhlmann teil zu nehmen. Heide hat uns allen einen umfassenden Leitfaden zur praktischen Fallenjagd auf Waschbären an die Hand gegeben und richtig Lust auf diese gemacht.

Als erstes wurde auf die Biologie und das Sozialverhalten dieser invasiven Art detailliert eingegangen, und deren enorme Ausbreitung und die damit verbundenen ökologischen Schäden an der heimischen Fauna. Wobei besonders Ihre Intelligenz, sowie ihre Anpassungsfähigkeit an jegliche Lebensräume zugutekommen. In Mitteleuropa hat der Waschbär so gut wie keine natürlichen Feinde, weshalb der Bestand derzeit exponentiell wächst. Er hat sich innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem der Hauptprädatoren für kleine Wirbeltiere und Insekten entwickelt.

Die Schäden in der heimischen Fauna umfassen unter anderen: Boden-Höhlen- und Koloniebrüter (Nist- und Brutkästen bleiben nicht verschont) in der Vogelwelt.

Amphibien und Reptilien sind am stärksten von diesen Feind bedroht, Waschbären fressen gern Erdkröten, Gelbbauchunken, Molche und deren Laich. Kleinere Schlangenarten

wie zB. die heimische Blindschleiche bleibt nicht verschont. Fledermäuse gehören genauso zum Speiseplan wie Fluss- und Bachmuscheln.

Die Schäden im urbanen Raum sind ebenfalls erwähnenswert, da sie stark zur Verstädterung neigen. Dachböden nehmen sie gern als „Heim“ an und hinterlassen Schäden wie unter anderen Löcher in der Dämmung, verbogene Dachgauben, verwüstete Dachspinde, gelockerte oder / oder runtergeworfene Dachpfannen. Den Kot und Urin hinterlassen sie überall. Die Obstbäume werden gern als Nahrungsquelle bevorzugt angenommen, ebenfalls werden gern die Rasen- und Beetflächen umgegraben. Die Müllbehälter (Tonnen und / oder Säcke) werden leidenschaftlich gern durchsucht bzw. auseinandergeplückt.

Waschbären sind eine potenzielle Gefahr für die Haustiere egal ob Federtiere, Fische, Katzen oder Hunde. Auf den Menschen kann ein Spulwurm (*Baylisascaris procyonis*) übertragen werden, selten ist eine Infektion durch diesen bisher bekannt. Die praktische Fallenjagd wurde intensiv behandelt. Wobei verschiedene Fallentypen vorgestellt worden sind, wie z.B. die Betonrohr-, Koffer- und Kastenfallen.

Die Fallenarten wurden mit Ihren Vor- und Nachteilen, sowie mit den nachträglichen Verbesserungen bildlich dargestellt. Die Erfahrungen lehrten Heide das keine Handelsübliche Falle dem Waschbären längere Zeit stand hält, da diese über ein nahezu gleiches Geschick in den Vorderpranken verfügen wie wir Menschen mit unseren Händen. Gepaart mit der Intelligenz und einer unvorstellbaren Kraft, mussten bereits einige Fallen erneuert werden. Somit hat Heide äußerst wertvolle handwerkliche Nachbesserungen für die Fallen im Portfolio.

Die Tipps und Hinweise umfassten auch vom Köder bis zur Verwertung des Tieres alle Themen. Da Heide auf ein umfassendes praktisches Wissen zurückgreifen kann, blieb Sie keine Antwort schuldig, Sie wusste meist noch einen Verbesserungsvorschlag anzubringen.

Die Fallenmelder sind zahlreich am Markt zu vertreten. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei: ob mit oder ohne Kamera; Melder: mit oder ohne Vertrag; Melder für „schwierige“ Empfangsgebiete und andere Schwerpunkte / Kriterien.

Das rechtliche Thema Muttertierschutz wurde im Zusammenhang mit den Jahresstreckenverlauf behandelt. Hier sollte jeder für sich selber entscheiden wie er es in der Praxis handhabt. Heide gab zu bedenken das der größte jagdliche Erfolg in der Setz- und Aufzuchtphase zu verzeichnen ist.

Zur Verwertung durften wir mitnehmen das es einige Rezepte mit Waschbärenfleisch gibt, vorrangig aus dem amerikanischen Raum, jedoch in Deutschland dies fast nicht zum Tragen kommt. Es gilt zu beachten das vorher eine Trichinenprobe abzuwarten ist. Das Fell wird von nur wenigen Gerbereien angekauft – ob sich da der Aufwand lohnt, darf jeder für sich entscheiden.

Vielen Dank für den kurzweiligen Samstag.

Waidmannsdank

*Text und Bilder Rita Gebert*



# Waldbegang

## Zwischen jungen Trieben und spätem Anblick

Waldbegang im Uniforstamt Würzburg – Außenstelle Sailershausen



Am 06.06.2026 fand ein fachlicher Waldbegang für Jagdaufseher und Interessierte im Zuständigkeitsbereich des Uniforstamtes Würzburg, Außenstelle Sailershausen, statt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die Bewirtschaftung der universitätseigenen Waldflächen, die jagdliche Organisation sowie aktuelle Entwicklungen im Bereich der Forst- und Jagdwirtschaft zu vermitteln.

### Historischer Hintergrund des Uniforstamtes Würzburg

Zu Beginn der Veranstaltung wurde den Teilnehmern, durch den Forstbetriebsleiter Daniel Kraus, die Geschichte der Universität Würzburg und ihrer Waldflächen nähergebracht. Die Universität verfügt seit vielen Jahrzehnten über umfangreichen Waldbesitz, der im Laufe der

Zeit durch Stiftungen, Schenkungen und weitere Eigentumsübertragungen in den Besitz der Universität gelangte. Die Bewirtschaftung dieser Waldflächen erfolgt nachhaltig und orientiert sich sowohl an wirtschaftlichen als auch an wissenschaftlichen Zielen.

Der Wald stellt für die Universität Würzburg eine bedeutende Einnahmequelle dar. Insbesondere die Erlöse aus der nachhaltigen Holzproduktion leisten einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung universitärer Aufgaben. Gleichzeitig wird großer Wert auf Naturschutz, Biodiversität und die langfristige Sicherung stabiler Waldbestände gelegt.

### Forschung und Versuchsflächen

Im weiteren Verlauf des Waldbegangs wurden verschiedene Ver-

suchsflächen besichtigt. Der universitätseigene Wald dient nicht nur der Holzproduktion, sondern stellt auch eine wichtige Grundlage für wissenschaftliche Forschung dar.

Auf zahlreichen Versuchsflächen werden unterschiedliche forstwissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Hierbei werden unter anderem verschiedene Baumarten, Herkunftsversuche, Waldumbaumaßnahmen sowie Auswirkungen des Klimawandels auf Wachstum, Stabilität und Vitalität der Bestände erforscht. Die gewonnenen Erkenntnisse tragen dazu bei, zukünftige Strategien für einen klimaresilienten und nachhaltigen Waldbau zu entwickeln.

Die Teilnehmer erhielten einen Einblick in die laufenden Forschungsprojekte und konnten sich über die Bedeutung dieser Versuche für die praktische Forstwirtschaft informieren.





### Jagdliche Organisation im Revier

Ein weiterer Schwerpunkt des Waldbegangs war die jagdliche Bewirtschaftung der Waldflächen. Aktuell wird die Jagd im Bereich des Uniforstamtes mit etwa 30 aktiven Jägerinnen und Jägern auf einer Fläche von 2400 ha ausgeübt.

Um die Jagdausübung attraktiv und gleichzeitig effektiv zu gestalten, wurden individuelle Jagdpakete entwickelt. Diese berücksichtigen sowohl die betrieblichen Anforderungen des Forstamtes als auch die jeweiligen Möglichkeiten und Interessen der Jäger.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf eine ausgewogene Gestaltung der Kosten sowie auf attraktive Möglichkeiten der Wildvermarktung gelegt. Durch diese flexiblen Angebote soll eine langfristige Bindung engagierter Jäger an das Revier erreicht werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass die notwendigen Abschussziele zur Förderung der Waldverjüngung erfüllt werden können.

### Besichtigung verschiedener Jagdeinrichtungen

Im Anschluss wurden mehrere Hochsitze und Jagdeinrichtungen im Revier besichtigt. Betriebsleiter Daniel Kraus erläuterte hierbei die jeweiligen Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Bauweisen.

Dabei wurde deutlich, dass im Revier bewusst auf offene Drückjagdstände und Leitern gesetzt wird. Diese bieten zahlreiche Vorteile hinsicht-

lich Kosten, Wartungsaufwand und Flexibilität. Zudem ermöglichen sie eine gute Übersicht während Bewegungsjagden und lassen sich bei Bedarf leichter versetzen oder an neue jagdliche Anforderungen anpassen.

Auf den Bau klassischer geschlossener Kanzeln wird hingegen weitgehend verzichtet. Als Gründe wurden insbesondere die höheren Bau- und Unterhaltungskosten sowie der größere Arbeitsaufwand genannt. Darüber hinaus fördern offene Einrichtungen eine bessere Einbindung in die Landschaft und entsprechen den Anforderungen moderner Bewegungsjagden.

Die Teilnehmer diskutierten gemeinsam über die unterschiedlichen Erfahrungen mit den vorgestellten Jagdeinrichtungen und tauschten praktische Erkenntnisse aus.

### Gemeinsamer Ausklang

Nach dem fachlichen Teil der Veranstaltung kamen alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Grillen mit Wildbratwürsten zusammen. In geselliger Atmosphäre bot sich die Gelegenheit, die während des Waldbegangs gewonnenen Eindrücke zu vertiefen und Erfahrungen aus den jeweiligen Revieren auszutauschen. Der kameradschaftliche Austausch zwischen Jagdaufsehern, Jägern und den Mitarbeitern des Uniforstamtes wurde von allen Beteiligten als sehr positiv wahrgenommen und trug zur Stärkung der Zusammenarbeit bei.

Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsamer Abendansitz im Revier. Dabei konnten die Teilnehmer die zuvor besprochenen jagdlichen Gegebenheiten unmittelbar in der Praxis erleben und den Tag in ruhiger Atmosphäre ausklingen lassen.

Die Kombination aus fachlichem Austausch, praktischen Vorführungen und geselligem Beisammensein machte die Veranstaltung zu einer gelungenen und informativen Fortbildungsmaßnahme für alle beteiligten.

*Text und Bilder Marcel Waffler*



# Nachlese

## Bezirksversammlung Oberbayern am 21. März 2026



ter, die von unserem Gast Hans Jürgen Rosar (2. Vorsitzender des BBJa) aus Hof geleitet wurde. Peter Legler, Fred Rauscher und Wolfgang Csasko stellten sich erneut zur Wahl und wurden mit nur einer Enthaltung für die nächsten vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt – ein Vertrauensbeweis, der unserem Team Rückenwind für die kommenden Aufgaben gibt.

Zur Mitgliederversammlung trafen sich knapp 30 Mitglieder des Bezirks Oberbayern des Bund Bayerischer Jagdaufseher im stimmungsvollen Gasthof Weingast in Bad Feilnbach.

Vor der Versammlung fand in Zusammenarbeit mit der Johanniter Unfall Hilfe die erste Fortbildung „Erste Hilfe für Jäger“ statt. Besonders eindrucksvoll für die Teilnehmer waren die Themen Schussverletzungen im Brustraum, die korrekte Anwendung der Israeli Bandage und Empfehlungen zu Erste-Hilfe Materialien für Jäger. Für September ist eine weitere Veranstaltung geplant.

Auf der Bezirksversammlung zog Peter Legler Bilanz der vergangenen zwölf Monate, berichtete von neuen Initiativen auf Bezirks- und Verbandsebene und gab einen motivierenden Ausblick auf die kommenden Aufgaben. Besonders erfreulich war der rege Austausch unter den An-

wesenden, der zeigte, wie engagiert und interessiert unsere Mitglieder die Arbeit des Bezirks begleiten.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages waren die Ehrungen der Mitglieder für langjährige Treue zum Verein und die Wahl des Bezirksvorsitzenden und seiner beiden Stellvertre-



Alles in allem war es ein besonderer und erfolgreicher Tag für den Bezirk Oberbayern – geprägt von guter Stimmung, konstruktiven Gesprächen und dem gemeinsamen Willen, die Arbeit vor Ort weiter voranzubringen. Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

*Text und Bilder:  
Alexander Graf von Gneisenau*

# Bergrevier Revierbesichtigung

Revierbesichtigung Bergrevier am 13.06.26, Bad Kohlgrub Revier West



und beeindruckt und zufrieden den Heimweg angetreten haben. An solchen Tagen fällt einfach so einiges Unangenehme von einem ab. Jeder Teilnehmer hat zu der guten Stimmung beigetragen und wir hatten einmal die seltene Gelegenheit für ein nettes Gespräch untereinander. Einige der Anwesenden trifft man doch schon mal auf Veranstaltungen des BJV und BBJa.

Lieber Walter,  
wir freuen uns sehr über dein Feedback. Bei so regem Interesse aus Oberbayern und den anderen Bezirken organisiert man eine Veranstaltung für den BBJa mit freudigem Herzen. Es wird nicht die letzte Veranstaltung in Oberbayern sein, bei der wir ein Revier vorstellen möchten.

*Text und Bilder Peter Legler*

Wolfgang Csacsco, der seit Jahren das Revier West in Bad Kohlgrub als Jagdaufseher betreut, hat uns bei herrlichem Wetter an der Talstation der Hörnlebahn mit Jonas und einem Schlepper mit Anhänger, der mit Bierbänken für die Ausfahrt bestückt war, empfangen.

Nach einer kurzen Einweisung und einem geschichtlichen Abriss des Reviers ging es auf die andere Talseite, um einen besseren Überblick über das Revier zu erhalten. An verschiedenen Stationen wurde das 1.400 Hektar große Revier erklärt, das sich zwischen 780 und 1.800 Höhenmetern erstreckt.

Nach der Bergauffahrt konnten wir uns an der Mittelstation stärken. Anschließend ging es wieder talwärts, wo uns die eine oder andere forstliche und jagdliche Maßnahme der Bewirtschaftung erklärt wurde. Man konnte erahnen, wie viel Arbeit in

einem solchen Revier und der Bergung des Wildes steckt.

An der Talstation angekommen, sind wir gemeinsam eingekehrt und Wolfgang zeigte uns einige seiner selbst gebauten Werkzeuge für die Jagd am Berg.

Als Feedback habe ich von Walter erhalten:

*Lieber Peter,  
danke an Dich und Wolfgang für die gelungene und gut vorbereitete Veranstaltung. So stelle ich mir unsere Weiterbildung vor. Gut organisiert, interessierte und aufmerksame Teilnehmer, jung und alt und vor allem freundlich und kameradschaftlich. Ein landschaftlich schönes und abwechslungsreiches vielseitiges Revier, das viel von seinen Bewirtschaftern abverlangt.*

*Ich bin davon überzeugt, dass alle auf ihre Kosten gekommen sind*





# Einladung

## Einladung zum Messeaufbau am Samstag, 03.10.2026

### Internationale Jagd- und Schützentage Grünau – wir sind wieder dabei

Vom 9. bis 11. Oktober 2026 findet wieder die Jagdmesse in Grünau, dem Jagdschloss der Wittelsbacher statt.

Der Bund Bayerischer Jagdaufseher wird seinen Stand in diesem Jahr vergrößern.

Wie schon 2025 bereiten wir am Tag der Deutschen Einheit gemeinsam mit dem BJV, den Kreisgruppen und Vereinen unsere Halle für die Messe vor. Wir werden gemeinsam den Teppich verlegen und die Innenseiten des Zelts verkleiden. Sofern vorgesehen bauen wir die Umrandungen und Rückzugsräume für unser Material.

Kameradinnen und Kameraden mit handwerklicher Begabung und Spaß am aktiven Vereinsleben sind herzlich eingeladen, uns beim Aufbau tatkräftig zu unterstützen.

Neben der Arbeit eine gute Gelegenheit sich mit Gleichgesinnten Jägerinnen und Jägern zu vernetzen und Kontakte zu anderen Gruppen zu knüpfen.

Als Dankeschön gibt es für die Mithilfe pro halben Tag eine Freikarte für die Messe. Die detaillierte Terminplanung zum Aufbau wird den Teilnehmern vorab zugesandt. Wer kann und möchte, bringt bitte eigenes Werkzeug wie Säge, Akkuschrauber etc. mit.

Der BBJa präsentiert sich als Gesamtverband. Mitglieder anderer Bezirke und Gäste sind für den Aufbau der Messe selbstverständlich willkommen. Zur Planung bitten wir um eine frühzeitige Anmeldung zum Aufbau.

Bei Interesse am Standdienst auf der Messe wenden Sie sich bitte an die Bezirksvorsitzenden von Oberbayern, den Vorstand oder das Veranstaltungsteam unter [veranstaltungen@bbja.de](mailto:veranstaltungen@bbja.de).

# Erste Hilfe

## Tourniquet – Mammutbäume und Greifvögel

### Was haben Tourniquet, Mammutbäume und Greifvögel gemeinsam?

Am Samstag, 26.09.26 von 9.30 Uhr – 17.00 Uhr findet im Walderlebniszentrum Grafrath, Jesenwanger Str. 11, 82284 Grafrath eine Fortbildung des Bezirks Oberbayern statt.

Jeder Jagdaufseher und jede Jagdaufseherin sollten im Ernstfall sicher und geübt Erste Hilfe leisten können. Das speziell für Jägerinnen und Jäger konzipierte Programm der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) beinhaltet zweimal 45 Minuten interaktives E-Learning und dreimal 45 Minuten Praxistraining in Präsenz.

Erste Hilfe bei Schussverletzungen mit Tourniquet, Israeli-Bandage und Chest Seal werden ebenso geübt, wie Notfallmaßnahmen bei Bewusstlosigkeit, Herzinfarkt und epileptischen Anfällen. Die Trainer bringen fachliche Expertise aus der Notfallmedizinischen Versorgung bzw. der Ersten Hilfe mit und sind selbst im jagdlichen Umfeld zu Hause. Verpflegung und Getränke am Seminartag werden zu Selbstkosten angeboten. Die Teilnehmerzahl pro Kurs

ist begrenzt. BBJa Mitglieder aus anderen Bezirken und Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Die Kursteile bauen aufeinander auf, deshalb muss der e-learning Teil vor der Praxis am 25.09.26 abgeschlossen sein. Der Teilnehmer erhält für jeden Teil ein Zertifikat. Für die Nachbereitung ist der personalisierte Zugang zum e-learning Teil ein Jahr gültig.

Zum Abschluss des intensiven Trainings erhalten wir eine Führung im altherwürdigen Forstlichen Versuchsgarten mit seinen Bäumen aus Nord- und Südamerika, Asien, Afrika und Europa. Unter anderem kann man dort die legendären Mammutbäume und deren besondere Rinde bewundern.

Anschließend besteht die Möglichkeit, das Jagdrevier im Naturschutzgebiet Ampermoos zu besichtigen. Der Großteil des Ampermooses gehört seit 1976 zu den „Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung“ gemäß der Ramsar-Konvention. Dem Ampermoos kommt eine sehr große Bedeutung als Brutplatz für Wiesen- und Schilfbrüter zu. Hier sind neben

dem Großen Brachvogel auch Kiebitz, Wiesenpieper und Bekassine anzutreffen. Von der Bekassine haben sich im Ampermoos wieder 25 bis 35 Brutpaare angesiedelt, sodass das Moos zu einem der wichtigsten Brutgebiete dieser Vogelart geworden ist.

Die Jäger des GJR Kottgeisering erklären, wie das Jagdrevier in einem solchen Gebiet organisiert wird und welche jagdlichen Schwerpunkte und Herausforderungen in diesem einzigartigen Lebensraum für Boden- und Schilfbrüter bestehen. Unter anderem wird unser Jagdaufseher Kamerad Martin uns die Jagd mit Greifvögeln näherbringen.

Weitere Infos und Anmeldung in der BBJa-App unter [www.bbja.de](http://www.bbja.de) oder bei [peter.legler@bbja.de](mailto:peter.legler@bbja.de)



– Anzeige –

**www.Wildacker.de**  
**Qualitäts-Saatgut für Wildäcker**  
**Über 30 Mischungen und viele Einzelsaaten**  
Topinambur: lieferbar ca. März-April  
Unser Gesamtangebot finden Sie im **www.Saatgut-Shop.de**  
Revierberatung Wolmersdorf GmbH & Co.KG  
Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an  
Mail: [Info@Wildacker.de](mailto:Info@Wildacker.de)

# Buchvorstellung



Christian Meyer-Landrut  
57 WILDE GERICHTE AUS DEM WALD  
Verlag: CML, 2022  
ISBN 9783000719578

Ausstattung:  
196 Seiten  
100 Bilder  
235 × 290 × 23 mm  
Fadenbindung  
Hardcover  
Mattcellophanierung  
Spotlack  
Lesebändchen

## 57 WILDE GERICHTE AUS DEM WALD

In 57 wilden Gerichten hat Christian Meyer-Landrut klassische Fleischgerichte neu interpretiert. Die feinen Genussrezepte sind getragen von der Liebe zur Natur und der Leidenschaft zum Kochen, Braten und Räuchern. Sinnesfroh, mit Respekt vor der Natur und dem Leben der Tiere spiegeln die Rezepte eine moderne Wildküche wider. Perfekt für ein gemeinsames Mahl mit Freunden und der Familie.

Christian Meyer-Landrut, 1964 in Düsseldorf geboren. Seine Mutter wuchs in der Mark Brandenburg auf; fest eingefügt in den preußischen Landadel. Sein Vater war ein Kind einer baltischen Kaufmannsfamilie aus Reval (Tallin).

Der Autor ist freischaffender Architekt und betreibt seit 1997 ein Architekturbüro in Weimar mit Schwerpunkt im Industriebau. Neben seiner freiberuflichen Tätigkeit ist sein ehrenamtliches Engagement für ihn wesentlich: Seit 2010 ist er als Johanniter-Ritter ehrenamtlich in verschiedenen Leitungsfunktionen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. engagiert.

Er ist ein Geschichtenerzähler, zeichnet, kocht, schreibt, fantasiert aus Liebe zum Leben – immer suchend ...

# Rezept

## Saltimbocca alla romana aus der Rehkeule

### Zutaten:

1 Unterschale, ausgelöst aus der Rehkeule oder Damwild-keule (ca. 16 Stücke)  
16 Scheiben Parmaschinken  
2 Zitronen  
4 EL Butter  
Weißwein (am besten die Rebsorte Tiare Collio aus dem Friaul)  
16 Salbeiblätter  
Weißer Pfeffer  
Meersalz (am besten Maldon Sea Flakes)

– Was auch herrlich dazu passt, sind die Auberginenklößchen alla Parmigiana nach Ottolenghi (Siehe das Kochbuch von Ottolenghi: Flavor).  
– Alternativ das Fleisch aus ausgelöstem Rückenfleisch vom Reh, Damkalb, Rotwildkalb. Alles perfekt!

Ach, Italien! Was für ein reizender Name für ein wirklich köstliches Gericht: Saltim- bocca – „Spring in den Mund“. Das nämlich bedeutet Saltimbocca wörtlich übersetzt. Dahinter verbirgt sich keine märchenhafte Legende, sondern einfach nur die Begeisterung der Menschen, die diese hauchzarten, mit Rohschinken und einem frischen Salbeiblatt in Butter gebratenen Kalbsschnitzel so unfassbar lecker fanden, dass sie sagten: Die springen dir aus der Pfanne direkt in den Mund!

Obwohl Historiker den Ursprung des Rezepts heute in der 500 Kilometer entfernten lombardischen Stadt Brescia vermuten, gilt Saltimbocca nach wie vor als ganzer kulinari- scher Stolz



Roms. Denn es war der Literaturkritiker und Gourmet Pellegrino Artusi, der 1891 in seiner Rezeptsammlung „Von der Wissenschaft des Kochens und der Kunst des Genießens“ erstmals ein „Saltimbocca alla romana“ beschrieb, das er in einer römischen Trattoria serviert bekam. Ein Vierteljahrhundert nach der politischen Einigung Italiens führte Artusi Rezepte aus allen Teilen des Landes in seinem Buch zusammen. Heute gilt er als einer der Väter der inneren Einheit Italiens:

Ein Kochbuch war es, das das Nationalgefühl der Italiener stärkte.

### Zubereitung:

1. Das Fleisch auftauen. Sehr ordentlich parieren. Das Fleisch quer zur Faser in dünne Scheiben schneiden. Am besten nur ca. 5 mm stark – bitte nicht dicker als 10 mm.

2. Jeweils ein Salbeiblatt auf ein Fleischstück legen und mit einer Scheibe Parmaschinken umwickeln. Das hält, da braucht es keine Spießchen. Kein Salz, kein Pfeffer – einfach so. Einen Esslöffel Butter in einer weiten Pfanne zergehen lassen und

bei ziemlich hoher Temperatur vier Saltimbocca-Stücke in die Pfanne legen und nach 30 Sekunden wenden. Nach einer Minute will die Butter braun werden. Es ist ein Spiel mit den Sekunden.

Mit dem Weißwein ablöschen. Es entsteht eine köstliche Sauce.

3. Nun das Fleisch noch einmal wenden und mit dem Saft einer halben Zitrone begießen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Fleischstücke dürfen insgesamt nicht länger als 2–3 Minuten in der Pfanne sein.

4. Aus der Pfanne direkt servieren und die Bratensauce (es ist nicht viel: fair verteilen) – und die kleinen Köstlichkeiten können sofort in den Mund hüpfen. Für die nächsten Stücke wieder einen Löffel Butter in die Pfanne geben und alles so oft wiederholen, bis keine präparierten Fleischstücke mehr übrig sind.

Eigentlich ohne was dabei ... mit einem Stück frischer Ciabatta die Sauce aufmitschen. Wein: Inama Vulcaia Fume Sauvignon del Veneto IGT, Venetien, Italien

# Termine

## Termine September bis Dezember 2026

### Verbandsebene

|               |                            |                                                                                         |
|---------------|----------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 12.- 13.09.26 | 85111 Adelschlag           | Führungsseminar-Reihe<br>Kompetenz, Ethik und Praxis der Nachsuche                      |
| 20.09.26      | 80336 München              | Wiesn 2026: Trachtenumzug (Jagdaufseher mit Hunden)                                     |
| 22.09.26      | Teams-Videokonferenz       | Frag den Vorstand                                                                       |
| 23.09.26      | Teams-Videokonferenz       | Online Fortbildung: „Aufrikanische Schweinepest“<br>Was erwartet uns bei einem Ausbruch |
| 09. -11.10.26 | 86633 Neuburg an der Donau | Internationale Jagd- und Schützentage 2026                                              |
| 17.11.26      | Teams-Videokonferenz       | Frag den Vorstand                                                                       |
| 25.11.26      | Teams-Videokonferenz       | Online Fortbildung: Neu im Verein – So geht's.                                          |

### Niederbayern

|          |                   |                                 |
|----------|-------------------|---------------------------------|
| 19.09.26 | 94351 Feldkirchen | Bezirksversammlung Niederbayern |
|----------|-------------------|---------------------------------|

### Unterfranken

|         |               |                                                                       |
|---------|---------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 5.11.26 | 97332 Volkach | Bezirksversammlung Unterfranken,<br>detaillierte Informationen folgen |
|---------|---------------|-----------------------------------------------------------------------|

### Mittelfranken

|          |                           |                                                |
|----------|---------------------------|------------------------------------------------|
| 12.09.26 | 91632 Wieseth Deffersdorf | Laufender Keiler                               |
| 17.10.26 | 91126 Kammerstein         | Anschuß und Nachsuchenseminar                  |
| 03.12.26 | 91126 Schwabach           | Bezirksversammlung Mittelfranken mit Neuwahlen |

### Oberpfalz und Oberfranken

|          |                           |                                          |
|----------|---------------------------|------------------------------------------|
| 23.10.26 | 92717 Reuth bei Erbendorf | Bezirkschießen Oberpfalz und Oberfranken |
|----------|---------------------------|------------------------------------------|

### Oberbayern

|          |                            |                                                                                                         |
|----------|----------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 26.09.26 | 82264 Grafrath             | Notfall Training für Jäger und anschließende Jagdrevier-<br>Besichtigung im Naturschutzgebiet Ampermoos |
| 03.10.26 | 86633 Neuburg an der Donau | Messeaufbau – Internationale Jagd- und Schützentage 2026                                                |
| 18.11.26 | 82319 Starnberg/Wangen     | Zerwirkkurs für Ausbilder bei Metzgermeister Franz Wimmer                                               |

Die Angaben entsprechen dem Stand des Redaktionstermins. Alle Veranstaltungen sind auf [bbja.de](http://bbja.de) zu finden.  
QR-Code:



# Was macht eigentlich ... das Veranstaltungsmanagement

## **Was macht eigentlich das Veranstaltungsmanagement im BBJa – und warum profitieren wir alle davon?**

Das Veranstaltungsmanagement des Bund Bayerischer Jagdaufseher ist noch ein junges Aufgabenfeld – aber eines, das bereits jetzt spürbare Wirkung zeigt. Viele Mitglieder fragen sich: Was passiert dort eigentlich genau? Die Antwort ist einfach: Es sorgt dafür, dass unsere Veranstaltungen professioneller, sichtbarer und erfolgreicher werden – und dass unsere Bezirksvorsitzenden mehr Zeit für das Wesentliche haben: ihre Mitglieder.

## **Warum wir das Veranstaltungsmanagement geschaffen haben**

Lange Zeit lag die Organisation größerer Veranstaltungen bei den Bezirksvorsitzenden des jeweiligen Austragungsortes. Das hat funktioniert – aber es war auch mühsam. Jeder Bezirk musste sich selbst um Planung, Vermarktung, Abrechnung und Kommunikation kümmern.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2025 wurde klar: Wenn wir diese Arbeit zentral begleiten, gewinnen wir alle.

- Wir treten als Verband einheitlicher auf.
- Wir nutzen Synergien, statt überall das Rad neu zu erfinden.
- Wir entlasten die Bezirke und stärken gleichzeitig die Qualität unserer Angebote.

Das Veranstaltungsmanagement übernimmt deshalb heute die koordinierten, überregionalen Aufgaben, die früher jeder Bezirk einzeln stemmen musste.

## **Was das Veranstaltungsmanagement konkret macht** **Zentrale Planung**

Es koordiniert alle bezirksübergreifenden Veranstaltungen – von der Terminfindung bis zur Ablaufstruktur.

## **Professionelle Vermarktung**

Statt vieler kleiner Einzelaktionen gibt es eine bayernweite Kommunikation (Druck, Internet, BBJa-App und SocialMedia), die auch externe Besucher erreichen soll.

## **VereinOnline-Management**

Das Team pflegt Veranstaltungen in unserer Vereinssoftware ein, kümmert sich um Anmeldungen, Abrechnungen und die technische Abwicklung.

## **Entlastung der Bezirksvorsitzenden**

Weniger Verwaltungsaufwand bedeutet: Mehr Zeit für Mitgliederbetreuung, Motivation, Ausbildung und jagdpraktische Themen.

## **Qualitätssicherung**

Durch zentrale Unterstützung können wir Standards setzen – und sicherstellen, dass jede Veranstaltung den Anspruch des BBJa widerspiegelt.

## **Was wir gemeinsam erreichen wollen**

Unser Ziel ist ambitioniert – und realistisch: Mindestens 10 % unserer Mitglieder sollen regelmäßig an Veranstaltungen teilnehmen. Warum? Weil Veranstaltungen und der gegenseitige Austausch das Herz unseres Verbandes sind.

Das schaffen wir, wenn

- die Angebote attraktiv sind,
- die Organisation reibungslos läuft,
- und die Kommunikation alle erreicht.

Genau dafür wurde das Veranstaltungsmanagement geschaffen.

## **Neugierig geworden? Dann wird's jetzt spannend.**

Unser Veranstaltungskalender wächst – und er wird immer aktueller, übersichtlicher und attraktiver. Damit du nichts verpasst, gibt es einen einfachen Weg:

- Die BBJa-App im Apple bzw. Google Play Store
- Unsere BBJa Website (Veranstaltungen)

Mit ihr hast du alle Termine, Anmeldungen und Neuigkeiten direkt auf dem Smartphone – schnell, unkompliziert und immer aktuell.

## **Fazit**

Das Veranstaltungsmanagement ist kein Verwaltungsapparat. Es ist ein Motor, der unseren Verband moderner, sichtbarer und erfolgreicher macht. Es stärkt die Bezirke, verbessert die Qualität unserer Angebote und sorgt dafür, dass wir als BBJa geschlossen auftreten.

Und jetzt liegt es an dir: Lade dir die BBJa-App herunter und schau in unseren Veranstaltungskalender. So bist du immer einen Schritt voraus und Teil einer aktiven, lebendigen Gemeinschaft.



Bea Gräfin von Gneisenau  
Kontakt: [Veranstaltungen@bbja.de](mailto:Veranstaltungen@bbja.de)



# SCANNEN. SPENDEN. ROTHIRSCH RETTEN.



Das Tier des  
Jahres braucht  
Ihre Hilfe.

Die Deutsche Wildtier Stiftung dankt für diese kostenlose Anzeige.  
Foto: imageBROKER.com / David & Micha Sheldon



DEUTSCHE  
WILDTIER  
STIFTUNG